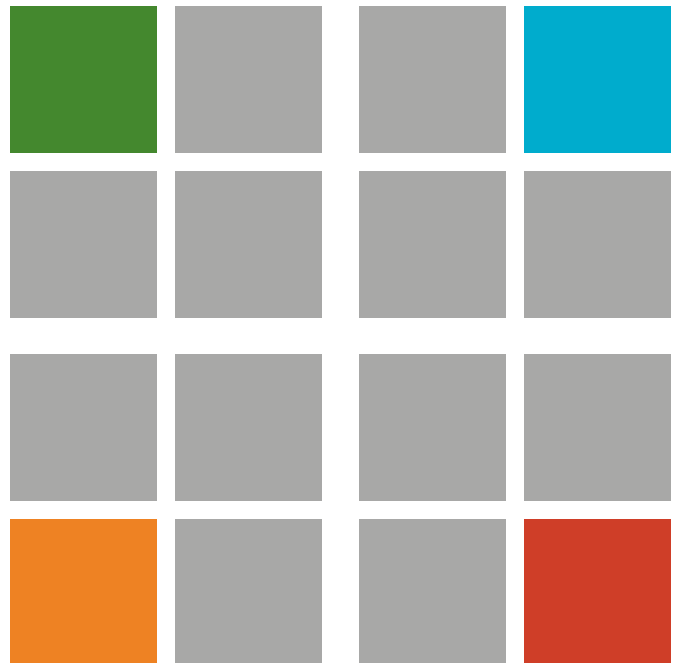


# JAHRESBERICHT 2014



### Vorstandsmitglieder

*Amtszeitbeschränkung der Vorstandsmitglieder: 12 Jahre gemäss efz-Statuten  
Eintrittsdatum der Mitglieder in den efz-Vorstand: siehe Angaben in Klammern*

### 5 Verwaltungsbereiche

Präsidium	Margarita Müller	(29.11.2005)
Finanzen	Nicole Aebi Fischer	(18.06.2014)
Öffentlichkeitsarbeit	Marianne Guggenbühl	(22.05.2002)
Personal	Karin Bohtz	(22.07.2011)
Liegenschaften	Rebecca Taraborrelli	(05.12.2012)

### 4 Ressorts

Beratungsstellen für Frauen (und Vizepräsidium)	Margrit Nussbaum Bade	(22.06.2010)
Kinderhaus Pilgerbrunnen	vakant (Karin Bohtz Ansprechperson)	
Treffpunkte für Frauen	vakant (Gertrud Kundt operative Leitung)	
Siedlung Brahmschhof	Rebecca Taraborrelli	(05.12.2012)

### Kader

Leitung Geschäftsstelle	Gertrud Kundt
Kinderhaus Pilgerbrunnen:	
Leitung Kinderheim	Valeria Rentsch
Leitung Kindertagesstätte	Karin Lüthi

### Kommissionsmitglieder

Frauentreff Zürich (Kommission verwitwete Frauen)	Heidi Hofer Schweingruber Anjes Stöckli
Frauentreff Winterthur	Friedrun Hanhart Hanna Meister

### Verein Bewohnerschaft Brahmschhof

Alvaro Diez  
Ulrich Meyer  
Patric Rousselot  
Barbara Ulrich

Stand Januar 2015

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorstand, Kader, Kommissionen, Verein Bewohnerschaft</b>	<b>2</b>
<b>Präsidium</b>	<b>3</b>
Statistik	
<b>Finanzen</b>	<b>4</b>
<b>Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>4</b>
<b>Personal</b>	<b>5</b>
<b>Liegenschaften</b>	<b>5</b>
<b>Beratungsstellen für Frauen</b>	<b>6/7</b>
Sozialberatung Zürich und Winterthur, Rechtsberatung Zürich	
Statistik Sozial- und Rechtsberatung Zürich und Winterthur	
Diagramm Gründe für Sozial- und Rechtsberatungen	
<b>Kinderhaus Pilgerbrunnen</b>	<b>8/9</b>
Kinderheim	
Kindertagesstätte, Statistik	
<b>Treffpunkte für Frauen</b>	<b>10/11</b>
Frauentreff Zürich, Frauentreff Winterthur	
Frauentreff am Lindentor, Statistik	
<b>Siedlung Brahmschhof</b>	<b>12/13</b>
<b>Geschäftsstelle</b>	<b>14</b>
<b>Jahresrechnung 2014</b>	
Revisionsbericht	<b>15</b>
Bilanz per 31.12.2014, Betriebsrechnung	<b>16</b>
Geldflussrechnung	<b>17</b>
Gesamtbetriebsrechnung 2014	<b>18</b>
Rechnung über die Veränderung des Kapitals 2014	<b>20</b>
Details zu Fonds- und Organisationskapital	
Anhang zur Jahresrechnung 2014	<b>20</b>
Grundlagen der Rechnungslegung	
Erläuterungen zur Bilanz	<b>21</b>
Erläuterungen zur Betriebsrechnung	<b>23</b>
Weitere Angaben	<b>24</b>
Subventionen, Beiträge, Spenden	<b>25</b>
<b>Rückblicke/Würdigungen</b>	
Öffentlichkeitsarbeit	<b>26</b>
Geschäftsstelle	<b>27</b>
Treffpunkte für Frauen	<b>28</b>
Kinderheim Pilgerbrunnen	<b>29</b>
Liegenschaften	<b>30</b>
<b>Adressen</b>	<b>31</b>

## Präsidium

Margarita Müller

Liebe Leserinnen und Leser

Liebe efz-Mitglieder und Interessierte

Liebe Gönnerinnen und Gönner, Spenderinnen und Spender

**Das Berichtsjahr stand ganz im Zeichen von Veränderung und Weiterentwicklung. Der Vorstand hat den Strategieprozess abgeschlossen und mit der Umsetzung der neuen strategischen Leitlinien begonnen.**

Mitarbeitende von Kinderheim, Kindertagesstätte, Beratungsstellen und Treffpunkte haben unter Leitung des Vorstands gemeinsam an neuen Projekten gearbeitet. Über erste Ergebnisse wurde im letzten Rundbrief und an einer ausserordentlichen Mitgliederversammlung eingehend orientiert. Ich danke allen Beteiligten herzlich für ihren Einsatz.

Eine wichtige Aufgabe war 2014 die Suche nach einer Nachfolgerin für Gertrud Kundt, die im Frühling in Pension 2015 geht. Eine Findungskommission mit Karin Bohtz, Personalverantwortliche, mit Marianne Guggenbühl, Kommunikationsverantwortliche, und mir, als Vorgesetzte der Geschäftsführerin, hat sehr intensiv den Bewerbungs- und Auswahlprozess geführt. Es gab viele Bewerbungen, und ich bin glücklich, dass es gelungen ist, mit Karin Gloor eine kompetente und sympathische neue Geschäftsführerin zu gewinnen. Sie nimmt ihre Arbeit im Mai 2015 auf. Im Zusammenhang mit der Neuausrichtung der efz-Angebote und den Plänen für Neubau- und Renovationsarbeiten stehen anspruchsvolle Aufgaben an.

Neue Strukturen sollen der Geschäftsführerin genügend Raum geben, da sich der Vorstand in Zukunft auf die strategischen Aufgaben beschränken und die operative Ebene vollumfänglich der Geschäftsführerin überlassen will. Ich bin zuversichtlich, dass Karin Gloor diese Herausforderung meistert, und ich wünsche ihr alles Gute.

Die Suche nach einer Nachfolge für die bisherige Kinderheimleiterin Valeria Rentsch hat Anfang 2015 begonnen. Auch hier bin ich zuversichtlich, dass eine geeignete Nachfolgerin gefunden wird. Als Präsidentin bin ich sehr erleichtert, dass Veränderungsprozesse eingeleitet werden konnten, die den efz für die Zukunft rüsten und die von den Mitarbeitenden und Vereinsmitgliedern mitgetragen werden. Es gibt noch offene Fragen, vor allem hinsichtlich Neuausrichtung und Modernisierung der Treffpunkte, die mit der neuen Geschäftsführerin zusammen angegangen werden sollen.

Ich freue mich, dass die Finanzen bei Nicole Aebi Fischer, unserer jungen kompetenten Vorstandskollegin, in guten Händen liegen. Wiederum wurde unter Leitung des Verantwortlichen der städtischen Finanzverwaltung der Stadt Zürich in einem spannenden Workshop zu Chancen und Risiken das vergangene Jahr in Bezug auf die betrieblichen Abläufe reflektiert. Dabei zeigte es sich, dass Vieles bereits verbessert werden konnte. Es steht aber noch einiges an Arbeit an, sollen alle Ziele erreicht und soll sichergestellt werden, dass der efz mit sinnvollen, zeitgemässen Angeboten und einer schlanken, professionellen Verwaltung seiner Tradition und seiner Bedeutung auch in Zukunft gerecht wird.

Ich bin glücklich, dass ich während meiner Zeit als Präsidentin des efz-Vorstands zum Erreichen wichtiger Ziele beitragen konnte, sehe nun aber auch, dass es für mich und meine Art des Führens Zeit wird, mich zu verabschieden. So habe ich denn bereits meinen Rücktritt auf Ende 2015 angekündigt. Meinen Vorstandskolleginnen und allen Mitarbeitenden danke ich herzlich für ihren Einsatz im letzten Jahr und den Gönnerinnen und Gönnern, Spenderinnen und Spendern für ihre Unterstützung. Ihnen, liebe Vereinsmitglieder, gilt mein Dank für Ihr Interesse, Ihr Mitdenken und Ihre Treue zum efz.

### Statistik zum Aufwand in Vorstand und Kommissionen

#### Vorstand

- 11 Vorstandssitzungen
- 1 Ordentliche Mitgliederversammlung
- 1 Ausserordentliche Mitgliederversammlung
- 3 Sitzungen zur Strategieentwicklung
- 1 Informationsveranstaltung für Mitarbeitende
- 1 Workshop zu Chancen und Risiken

Diverse Repräsentationspflichten zur Vernetzung mit anderen Institutionen/Teilnahme in Arbeitsgruppen/Aufgaben im Rahmen eines Vorstandsmandats/Teilnahme an efz-Veranstaltungen/Diverse Sitzungen in Verwaltungsbereichen und Ressorts/Leitung der Projektteams zur Umsetzung der Strategie

#### Kommissionen

- 5 Gesprächsnachmittage und 1 Gesprächstag für verwitwete Frauen
- 11 Vorbereitungssitzungen Kommission verwitwete Frauen
- 10 «Zmorgen» mit Referaten Frauentreff Winterthur
- 2 Vorbereitungssitzungen Frauentreff Winterthur

#### Gerundeter Aufwand: 2'000 Stunden\*

\* Etwa 1'400 Stunden Vorstands- und Kommissionsarbeit wurden entschädigt und rund 600 Stunden (Vorstand) unentgeltlich geleistet (Vorgaben Zewo).

## Finanzen

*Nicole Aebi Fischer, Vorstand*

An der Jahresversammlung 2014 wurde ich neu in den Vorstand gewählt und bin seitdem für die efz-Finanzen zuständig. Meine Vorstandskolleginnen, Buchhalterin Heidi Spörri und Geschäftsführerin Gertrud Kundt haben mich tatkräftig unterstützt, Rahmenbedingungen und Verhältnisse im efz möglichst schnell kennenzulernen.

Die Jahresrechnung 2014 konnte mit einem positiven Ergebnis abgeschlossen werden. Dazu sind folgende Bemerkungen anzufügen: Wie im letzten Jahresbericht erwähnt, erlaubt das Amt für Jugend- und Berufsberatung rückwirkend auf den 1. Januar 2012 keine Verrechnung von Mieterträgen im Kinderheim und hat uns dementsprechend weniger Beiträge zugewiesen. Dieser Beschluss veranlasste den Vorstand, rechtliche Schritte in die Wege zu leiten und bei der zuständigen Stelle Rekurs einzureichen. Bei Bilanzerrichtung war der Rekurs noch hängig. Aufgrund dieser Rechtsunsicherheit müssen in der Jahresrechnung 2014 wiederum höhere Rückstellungen berücksichtigt werden, die das Jahresergebnis wesentlich beeinflussen.

Die Fragen und Diskussionen zur Kostenverteilung (Umlage) an der letzten Jahresversammlung haben den Vorstand dazu bewogen, die Kostenumlagen zu verfeinern. Der Schlüssel stützt sich auf die Vorgaben der Zewo. Das Ergebnis dieser Anpassungen findet sich auf einem Dokument, welches an der Jahresversammlung separat aufliegt und den Umlageschlüssel detaillierter erklärt. Es muss an dieser Stelle ausdrücklich darauf hingewiesen werden, dass es den «perfekten Schlüssel», der jeden Einzelfall der richtigen Kostenstelle zuweisen kann, nicht gibt. Dem Vorstand geht es denn auch vielmehr um eine pragmatische Entscheidungsgrundlage, mit deren Hilfe eine vernünftige Genauigkeit erzielt werden soll – und dies mit einem verhältnismässigen Aufwand. Die Umlage auf der Grundlage des neuen Schlüssels hat zur Folge, dass in der Jahresrechnung 2014 grössere Verschiebungen resultieren, weshalb ein Vorjahresvergleich nicht möglich ist.

Im Januar kam die erfreuliche Mitteilung der Stadt Zürich, dass sie einen Beitrag von 27'000 Franken an den Strategiprozess bezahlt – vielen Dank! Dieser Betrag kann in der Jahresrechnung 2015 berücksichtigt werden.

Herzlichen Dank allen Mitarbeitenden und besonders Buchhalterin Heidi Spörri für den professionellen Einsatz und den gewissenhaften, sparsamen Umgang mit den finanziellen Mitteln! Ein Dankeschön auch jenen, die den efz 2014 mit Spenden unterstützt haben!

## Öffentlichkeitsarbeit

*Marianne Guggenbühl, Vorstand*

Bis auf zwei Ausnahmen keine besonderen Vorkommnisse – auf der Pendenzenliste standen 2014 wie gewohnt Kommunikation gegen innen und aussen mit Info- und Rundbriefen, Redaktion wichtiger Dokumente, Website-Kontrolle, Jahresbericht, Vertretung des efz im Netzwerk der Frauenorganisationen und anderes mehr.

An der Jahresversammlung 2015 endet meine 13-jährige Mitwirkung im efz-Vorstand. Im Bereich Öffentlichkeitsarbeit verband mich mit der ebenfalls scheidenden Geschäftsführerin Gertrud Kundt eine enge Zusammenarbeit. Gemeinsam bemühten wir uns, den ständig steigenden Anforderungen in der Kommunikation und den oft unterschiedlichen Vorstellungen im Vorstand gerecht zu werden. Ich meine, dass uns dies übers Ganze gesehen auch gelungen ist – und ich danke Gertrud Kundt sehr herzlich für das gute Teamwork.

Ein Auftrag, welcher 2014 ausserhalb der Alltagsgeschäfte lag, war meine Beteiligung in der Findungskommission für die Nachfolge von Gertrud Kundt. Hauptgrund: Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation gehören sinnvollerweise zum Pflichtenheft der neuen Geschäftsführerin.

Eine besondere Aufgabe stellte sich mir – wenn auch nicht zum ersten, so sicher zum letzten Mal – durch den Vorstandsbeschluss, es sei nicht weiter am Namen «Evangelischer Frauenbund Zürich» festzuhalten. Nach Diskussionen und Umfragen, die sich schon länger hinziehen, soll endlich dem Gebot der Zeit nach einem modernen Namen Rechnung getragen werden. Nichts ändern darf sich allerdings am efz-Logo mit dem efz-Kürzel, dem Markenzeichen des Vereins. An der ausserordentlichen Mitgliederversammlung letzten Herbst wurden entsprechende Vorschläge für neue Namen in Verbindung mit dem bewährten Logo und Kürzel vorgestellt. Eine Mehrheit der Anwesenden bevorzugte folgende zwei Varianten, die der Jahresversammlung 2015 vorgelegt werden:

 **efz**  
Engagierte Frauen Zürich

■ Beratung ■ Kinderbetreuung  
■ Wohnsiedlung ■ Vernetzung

 **Verein efz**  
Engagierte Frauen Zürich

■ Beratung ■ Kinderbetreuung  
■ Vernetzung ■ Wohnsiedlung

Es wäre Gertrud Kundt und mir Anliegen und Freude zugleich, wenn wir auch diese letzte Hürde überwinden und dem efz einen zeitgemässen Namen auf den zukünftigen Lebensweg mitgeben könnten.

## Personal

*Karin Bohtz, Vorstand*

Die Nachfolgeplanung für Gertrud Kundt war anspruchsvoll und emotional herausfordernd. Es galt, dem Spannungsfeld zwischen Kontinuität und neuen Anforderungen gerecht zu werden und die Verantwortung den Mitarbeitenden gegenüber wahrzunehmen. Mit Karin Gloor nimmt Anfang Mai eine neue Geschäftsführerin ihre Tätigkeit auf.

Auch im Berichtsjahr konnte der efz auf langjährige Mitarbeitende zählen. 2014 haben folgende Mitarbeiterinnen ein Dienstjubiläum gefeiert:

Cetkin Ayse, Lingerie	15 Jahre
Richter Sabine, Bewegungstherapie	15 Jahre
Sutter Sandra, Verwaltung	10 Jahre
Keller Theresia, Erzieherin Kindertagesstätte	5 Jahre
Coiro Jeannine, Nachtdienst Kinderheim	5 Jahre
Schellenberg Vreni, Nachtdienst Kinderheim	5 Jahre
Karrer Fabienne, Erzieherin Kinderheim	5 Jahre
Siciliano Sandra, Erzieherin Kinderheim	5 Jahre

Ihre Ausbildung abgeschlossen haben 2014 folgende Lernende:  
Karrer Fabienne als Sozialpädagogin im Kinderheim  
Schmid Sabrina als Sozialpädagogin im Kinderheim

Im Kinderheim haben drei von aktuell fünf Praktikantinnen und Praktikanten im Berichtsjahr ihre Ausbildung im Bereich Sozialpädagogik begonnen. Bei den Neueintritten gab es fünf Praktikantinnen.

In der Kindertagesstätte wurden 2014 insgesamt sieben Lernende betreut. Ihre Ausbildung im vergangenen Sommer erfolgreich abgeschlossen hat:  
Hitz Fiona, Fachfrau Betreuung

Die Dienstleistungen wurden mit folgenden Stellenprozenten erbracht:

Geschäftsstelle	235 Prozent
Beratungsstellen	155 Prozent
Kinderheim Pilgerbrunnen	3'955 Prozent
Kindertagesstätte	1'670 Prozent
Treffpunkte	–
Liegenschaften	115 Prozent
Total	6'130 Prozent

In der Küche des Kinderheims bietet der efz zwei IV-Arbeitsplätze an. Im Berichtsjahr haben sich insgesamt zehn Mitarbeitende ausserhalb des efz neu orientiert. Alle Stellen konnten nahtlos neu besetzt werden.

## Liegenschaften

*Rebecca Taraborrelli, Vorstand  
Sandra Sutter, Liegenschaftenverwaltung*

Auf der Nachbarparzelle des Kinderheims Pilgerbrunnen, dem Schlotterbeck Areal, entstehen 108 moderne Eigentumswohnungen. Im Interesse der Aufrechterhaltung einer möglichst hohen Flexibilität für den efz hinsichtlich eventueller Um- oder Neubauvorhaben wurde mit dem Eigentümer ein gegenseitiges Näherbaurecht vereinbart.

Für den Bau der Unterniveaugarage auf dem Nachbargrundstück müssen verschiedene Leitungen entlang der Grundstücksgrenze verlegt werden. Das Elektrizitätswerk Zürich legte eine neue Hauptzuleitung, was 2014 an zwei Stellen neben dem Kinderheim zu Grabarbeiten führte. Die Stadtzürcher Wasserwerke werden noch eine Verbindungsleitung von der Brahmstrasse zur Badenerstrasse legen.

### Siedlung Brahmshof

2014 mussten in den Wohnungen verschiedene Unterhalts- und Wartungsarbeiten im bisher üblichen Rahmen durchgeführt werden. Im dritten und vierten Obergeschoss der Siedlung Brahmshof erfolgte bei einigen Wohnungsfenstern an der Aussenseite ein neuer Anstrich.

Aufzüge im Aussenraum weisen in der Regel eine Lebensdauer von 20 bis 25 Jahren auf. 2014 kam es in den Liften zu wiederkehrenden Störungen. Es ist zu erwarten, dass der Ersatz einzelner Teile künftig schwieriger und teurer zu stehen kommt. Um kostspieligen Reparaturen zuvorzukommen wurde eine Zustandsanalyse der Anlage durch einen Aufzugsexperten in Auftrag gegeben. Eine amtliche Kontrolle hatte zudem im Kinderheim Mängel am Lift ergeben; die Sanierungsarbeiten werden 2015 ausgeführt.

### Kinderhaus Pilgerbrunnen

Im Rahmen der Strategiearbeit überprüfte ein Projektteam mit fünf Gruppenleiterinnen, einer Mitarbeiterin der Geschäftsstelle und der Verantwortlichen das Ausbaupotential und die damit verbundenen räumlichen, personellen und finanziellen Bedürfnisse des Kinderheims. Vorgabe aus dem Strategieprozess war, dass das Kinderheim auch in Zukunft eine optimale, fortschrittliche Betreuung bieten soll. Die Kinder müssen wie bisher in ihren Entfaltungsmöglichkeiten individuell gefördert werden. In den kritischsten Übergangsphasen im Leben soll ihnen ein grundlegendes und stabiles Umfeld zur Verfügung stehen. Um diese Aufgaben weiterhin optimal zu erfüllen, ist eine Anpassung der baulichen Infrastruktur erforderlich. In weiteren Schritten soll diese näher definiert werden.



## Beratungsstellen für Frauen

*Margrit Nussbaum Bade, Vorstand  
Ursina Kasper, Sozialberatung Zürich  
Rita Nussbaumer, Sozialberatung Winterthur und Zürich  
Stephanie Aerni, Rechtsberatung Zürich*

**2014 war ein arbeitsintensives Jahr im Ressort «Beratungsstellen für Frauen». Neben dem Alltagsgeschäft war aus dem Strategieprozess die Aufgabe erwachsen, die Angebote der Beratungsstellen und Treffpunkte auf ihren Bedarf und Aktualitätsgrad hin zu analysieren und Entwicklungsmöglichkeiten herauszuarbeiten.**

Eine Projektgruppe unter fachlicher Führung einer externen Organisationsberaterin erarbeitete in der Folge in intensiven Sitzungen einen Projektvorschlag, der im vergangenen November an einer ausserordentlichen Mitgliederversammlung vorgestellt wurde. Kernergebnisse: Die Beratungsstellen bleiben erhalten, neu soll Rechtsberatung auch in Winterthur angeboten werden. Treffpunkte und Beratungsstellen sollen näher zusammenrücken, Synergien nutzen und vielleicht sogar in ein gemeinsames Angebot überführt werden. Die Projektgruppe wird nächstens in die Detailplanung gehen und zu gegebener Zeit wieder informieren.

Doch warum überhaupt diese Überprüfung? Zwei Hauptfragen standen im Vordergrund: Entsprechen die Angebote noch einem Bedürfnis, sind sie noch zeitgemäss? Kann der efz die Angebote noch finanzieren, wenn bisherige massgebliche Subventionen der Zürcher Landeskirche ab 2016 ganz wegfallen?

Die Recherchen ergaben einen eindeutigen Bedarf bezüglich der Beratungsstellen. Das Besondere dieses Angebotes liegt in der Niedrigschwelligkeit des Zugangs und in der breiten Themenvielfalt – also Kriterien, die der Spezialisierung und damit dem «Mainstream» diametral gegenüberstehen. Durch diese Merkmale heben sich die Beratungsstellen aus dem an und für sich riesigen Angebot im Kanton Zürich hervor. Fast für jede Fragestellung gibt es spezialisierte Anlaufstellen. Doch was ist, wenn frau ihr Problem noch gar nicht klar benennen kann? Wenn mehrere Problemlagen zusammen treffen, wie zum Beispiel Armut und familiäre Schwierigkeiten?

Die drei efz-Beraterinnen konnten Hunderten von Frauen in einer oder mehreren Besprechungen weiterführende Unterstützung bieten, indem sie als Erstes dazu beigetragen haben, Situationen zu klären, Probleme zu gewichten und weiterführende Schritte festzulegen.

Detaillierte Angaben zu Klientinnen, Inhalten und Zahlen finden sich in den nachstehenden Berichten der Sozialberaterinnen (Zürich und Winterthur) und der Rechtsberaterin (Zürich); die angefügte Statistik gibt ein aufschlussreiches Abbild des Beratungsalltags.

Auch die Treffpunkt-Angebote haben eine lange Tradition und waren 2014 mehrheitlich gut besucht. Es ist dem efz aber ein Anliegen, mit neuen Themen und Angeboten andere, auch jüngere Frauengruppen anzusprechen und damit den Verein efz als moderne Frauenorganisation stärker zu profilieren. Stichworte zu neuen Inhalten wären: Bildung, Gesundheit, Raum für Vernetzungen und Gespräche anbieten, usw. Hier gäbe es sicher sinnvolle Möglichkeiten zur Nutzung von Synergien mit den Beratungsstellen. Dies könnte zu einer engeren Verflechtung der beiden Angebote führen. Vielleicht kommt es schon in naher Zukunft zur Gründung eines Kompetenzzentrums für Frauen!

Schwierigste Aufgabe wird die Finanzierung sein. Es müssten rund 400'000 Franken aufgebracht werden – sei es durch professionelles Fundraising, kostenpflichtige Angebote, Sponsoren, Kontraktmanagement oder, last but not least, durch die Vereinsmitglieder. Die Hoffnung bleibt, auch 2015 in diesen Veränderungsprozessen tatkräftige Unterstützung zu erhalten. Vielen Dank Ihnen allen für das engagierte Mittragen in jedweder Form!

### Statistik Sozial- und Rechtsberatung Zürich und Winterthur

Sozialberatung Zürich (70 Stellenprozent)	2014	2013
Klientinnen	174	113
Beratungsgespräche	355	256
Abklärungen per Telefon	262	186
Abklärungen per E-Mail	71	110
<b>Rechtsberatung (35 Stellenprozent)</b>		
Klientinnen	322	310
Beratungsgespräche	327	322
Abklärungen per Telefon	5	1
Abklärungen per E-Mail	2	1
<b>Sozialberatung Winterthur (50 Stellenprozent)</b>		
Klientinnen	82	70
Beratungsgespräche	276	253
Abklärungen per Telefon	256	229
Abklärungen per E-Mail	20	24

## Sozialberatung Zürich und Winterthur

2014 gab es einen markanten Anstieg der Sozialberatungen, vor allem in Zürich (30 Prozent), aber auch in Winterthur (9 Prozent). Offensichtlich besteht ein wachsendes Bedürfnis für die Angebote der efz-Beratungsstellen. Dazu beitragen dürfte, dass die Sozialberatung für alle ratsuchenden Frauen offen ist, unabhängig von Herkunft, Religionszugehörigkeit oder Problemstellung. Sehr geschätzt wird auch, dass man sich schnell und unkompliziert an eine Stelle wenden kann, um Informationen und Orientierungshilfen zu erhalten. Ein weiterer Grund für die steigenden Zahlen dürfte in der Schliessung der Sozialberatung bei der Stiftung Mütterhilfe Zürich liegen.

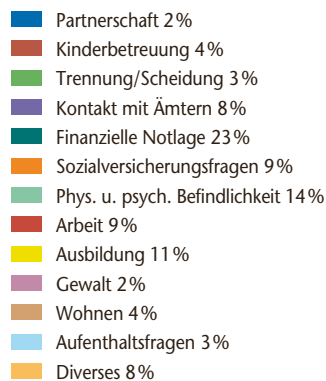
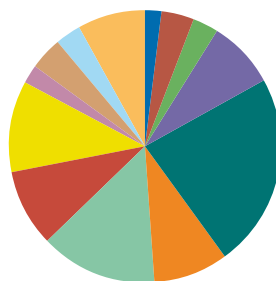
Eine wachsende Zahl von Frauen gelangte mit Fragen rund um das Thema Ausbildung an die Beratungsstellen. Vielen fremdsprachigen Frauen war es ein Anliegen, ihre Deutschkenntnisse zu verbessern, um im Kontakt mit Schulen und Ämtern, aber auch im Alltag besser zurechtzukommen. Die Beraterinnen informieren über entsprechende Angebote und sind, falls notwendig, mit der Finanzierung von Kursen behilflich. Einige Frauen haben dank besserer Sprachkenntnisse Arbeit oder eine bessere Anstellung gefunden.

Schweizer Frauen wenden sich eher mit umfangreicheren Ausbildungsvorhaben an die Beratungsstellen. Vor allem alleinerziehende Frauen erkennen die Notwendigkeit, sich beruflich zu verändern, um Erwerbstätigkeit und Kinderbetreuung unter einen Hut zu bringen und ein besseres Einkommen zu erzielen. In solchen Fällen ist meist eine längere Begleitung notwendig: Organisatorische Fragen rund um Ausbildung, Arbeit und Kinderbetreuung müssen geklärt und die Ausbildungsfinanzierung muss sichergestellt werden. Eine Begleitung ist auch dann wichtig, wenn während der Ausbildung unvorhergesehene Probleme auftreten oder die Motivation vorübergehend nachlässt. Es ist erstaunlich, wie viel Energie und Anstrengung gewisse Frauen zusätzlich zu ihren Alltagspflichten auf sich nehmen, um ihre Familie und sich selber ein Stück weiterzubringen.

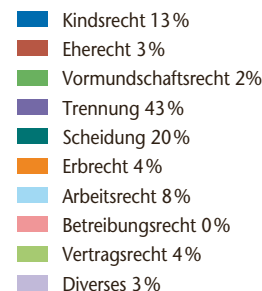
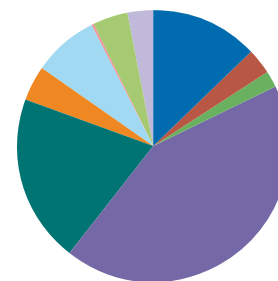
## Rechtsberatung Zürich

Die Rechtsberatung wurde im letzten Jahr praktisch gleich stark in Anspruch genommen wie im Jahr zuvor mit insgesamt 327 Beratungen. Auch 2014 war das Familienrecht mit den Themen Trennung und Scheidung das Hauptanliegen der Ratsuchenden. Die Gesetzesänderung der elterlichen Sorge warf bei den betroffenen Frauen viele Fragen auf. Am 1. Juli 2014 traten die Änderungen in Kraft: Das neue Gesetz sieht vor, dass die elterliche Sorge auch nach der Scheidung und auch bei

### Gründe für eine Sozialberatung in Zürich und in Winterthur



### Gründe für eine Rechtsberatung in Zürich



unverheirateten Paaren in der Regel beiden Partnern zusteht. Die alleinige elterliche Sorge wird zum Ausnahmefall und nur dann angeordnet, wenn sie zur «Wahrung des Kindeswohls» notwendig ist. Kernfrage in den Beratungen war, was die gemeinsame elterliche Sorge genau beinhaltet. Grosse Verunsicherung löste bei vielen Frauen die Tatsache aus, dass jener Elternteil, der bis anhin nicht die elterliche Sorge hatte, bis zum 30. Juni 2015 bei der zuständigen Behörde nachträglich die Verfügung der gemeinsamen elterlichen Sorge verlangen kann. Die Scheidung darf allerdings nicht mehr als fünf Jahre zurückliegen. Weitere häufige Fragestellungen bezogen sich auf arbeits- und erbrechtliche Probleme.

Wir hoffen, dass Sie, liebe Leserinnen und Leser, Vereinsmitglieder und am efz Interessierte wiederum einen vertieften Einblick in die Tätigkeit der «Beratungsstellen für Frauen» des vergangenen Jahres gewonnen. Es liegt uns viel daran, dass Sie alle aktiv am Geschehen im efz teilnehmen. In diesem Sinne freuen wir uns auf Ihre Rückmeldungen und Anregungen zur Weiterentwicklung der efz-Angebote. Vielen Dank für Ihr Mitdenken und Ihr Mittragen!



*Valeria Rentsch, Leitung Kinderheim  
Karin Lüthi, Leitung Kindertagesstätte*

## Kinderheim

**Stabilität war auch 2014 eine der grossen Stärken im Kinderheim. Was sich hinter dem Wort Stabilität im Kinderheim verbirgt, lässt sich in einem Satz sagen: Fast alle frei werdenden Stellen konnten mit eigenen Leuten besetzt werden.**

Da war zum Beispiel die Stelle der Gruppenleiterin auf dem «Fliegenpilz», die Stephanie Sumba bis Ende 2014 inne hatte. Bevor sie die Leitung übernahm, war sie während vier Jahren als Sozialpädagogin auf der Gruppe. Als sie schwanger wurde, war klar, dass sie im Anschluss an den Mutterschaftsurlaub nicht mehr ins Pilgi zurückkehren würde, weil dies die unregelmässigen Arbeitszeiten für eine Mutter mit Kleinkind nicht zulassen. Ihre Stelle als Gruppenleiterin konnte mit Marina Luzi besetzt werden, die im Pilgi ihr Praktikum, die vierjährige Ausbildung zur Sozialpädagogin FH absolviert und in den letzten zwei Jahren als Sozialpädagogin auf der Gruppe «Fliegenpilz» gearbeitet hatte.

Nach der Geburt ihres Kindes hatte auch Anita Kerber, die Vorgängerin von Stephanie Sumba, mit Arbeiten aufgehört. Inzwischen Mutter zweier Kinder ist sie heute als Ausbildungsverantwortliche wieder zurück im Pilgi. Hierfür ist sie geradezu prädestiniert, hat sie doch vom Praktikum über die Ausbildung an der Fachhochschule bis zur Gruppenleitung alle Stufen im Pilgi durchlaufen und kennt deshalb aus eigener Erfahrung die Hochs und Tiefs, die Freuden aber auch die Ängste und Nöte von Praktikantinnen und Sozialpädagoginnen in Ausbildung.

Oder Stephanie Hess: Sie hatte vor einigen Jahren ein Praktikum im Kinderheim absolviert und dann im Vollzeitstudium die ZHAW abgeschlossen. Sie kam ins Pilgi zurück, als eine Stelle mit einem 50 Prozent-Pensum zu besetzen war und konnte vergangenen August die frei gewordene 90 Prozent-Stelle als Sozialpädagogin auf der Gruppe «Sommervogel» übernehmen. Diese wiederum war frei geworden, weil die Gruppenleiterin der Gruppe «Schwalbennest», die über einen Bachelor in Sozialpädagogik und einen Master in Psychologie verfügt, für den Abschluss ihrer Ausbildung als Psychotherapeutin ein klinisches Jahr absolvieren musste. Somit konnte Kristin Tafferner, Sozialpädagogin der Nachbargruppe «Sommervogel», die seit Anfang 2012 im Pilgi arbeitet, die Gruppenleitung im «Schwalbennest» übernehmen und ihre bisherigen Aufgaben an Stefanie Hess übergeben.

Bei den anderen drei Gruppen ist die Stabilität auf der Leitungsebene ebenfalls intakt: Die Gruppe «Stern» wird von Karin Renfer geleitet. Sie kam im März 2005 als Sozialpädagogin ins Pilgi und führt seit Juli 2010 die Gruppe «Stern». Die Leitung der Gruppe «Sommervogel» liegt seit Dezember 2006 bei Cindy Haupt. Sie ist die einzige der fünf Gruppenleiterinnen, die nicht schon in mehreren anderen Funktionen im Kinderheim gearbeitet hat; dafür brachte sie aus ihrer vorhergehenden Tätigkeit in einem Heim Erfahrung in Gruppenleitung mit. Die Gruppe «Delfin» steht seit Juni 2007 unter der erfolgreichen Leitung von Sonya Zünd. Sie trat im Oktober 2001 ins Kinderheim ein, absolvierte hier den zweiten Teil ihrer Ausbildung zur Kleinkinderzieherin und bildete sich später zur Sozialpädagogin weiter.

Diese Stabilität und Betriebstreue sind im stationären Frühbereich enorm wichtig und gleichzeitig schwierig zu erreichen. Wichtig sind sie deshalb, weil die Kinder im Heim alle schon Beziehungsabbrüche erlebt haben. Stabilität im Team heisst darum auch Beständigkeit und Kontinuität in der Beziehung zu den Kindern. Glücklicherweise dürfen wir uns deshalb schätzen, weil im Kinderheim die unregelmässigen Arbeitszeiten – mit Schichten von 7 bis 21 Uhr und Wochenenddiensten mindestens zweimal monatlich – sehr belastend sind. Ausserdem wird von den Mitarbeitenden erwartet, dass sie einspringen, wenn jemand auf der Gruppe kurzfristig ausfällt. Egal was passiert, die Kinder müssen verantwortungsbewusst betreut werden – das ist allen klar. Das hohe Verantwortungsbewusstsein beim doch recht jungen Personal im Kinderheim ist bewundernswert. Und obwohl ihre Arbeit nicht unbedingt als beziehungsfreundlich bezeichnet werden kann und ihre Schicht- und Wochenenddienste anstrengend sind, bleiben die Mitarbeitenden dem Pilgi treu.

Frage ich die jungen Menschen, was ihnen am Pilgi gefällt, sind es primär zwei Punkte: Die äusserst sinnvolle Arbeit mit Kindern und die gute Arbeitsatmosphäre auf allen fünf Gruppen. Dass viele Mitarbeiterinnen nach ihrer Mutterschaft als «Nachtfrauen» oder als Ausbildungsverantwortliche ins Pilgi zurückkehren, wird oft mit dem Satz kommentiert: Einmal Pilgi, immer Pilgi. Die wertvolle und berührende Arbeit mit den Kindern im Kinderheim hinterlässt nachhaltige Spuren.



*Bilder aus der Kindertagesstätte*



## Kindertagesstätte

**Lucia kommt drei Tage die Woche in die KiTa. Sie liebt es, Erzieherinnen und Kinder im Rollenspiel nachzuahmen. Ihre entwaffnend aufrechten Reaktionen erleben die Erziehenden meist als sehr treffend und sind entsprechend beeindruckt. Ganz anders Tafari, vom Wesen her eher zurückhaltend, der vieles überprüft und verblüffend kluge Fragen stellt wie zum Beispiel, ob die Erzieherin auch bei ihren Eltern wohne. (Namen geändert)**

Das sind nur zwei von insgesamt 114 Kindern die 2014 in der KiTa pädagogisch betreut wurden. Bei dieser grossen Anzahl Kinder stellt sich oft die Frage, wie die Mitarbeiterinnen es schaffen, auf jedes Kind einzugehen und gleichzeitig den Kontakt mit den Eltern einfühlsam zu gestalten. In der KiTa sind sich alle täglich von Neuem bewusst, dass es für die individuelle Betreuung von über 100 Kindern aus rund 15 Nationen mit ungefähr 200 Eltern eine straffe Organisation braucht, aber stets auch Improvisieren gefragt ist. Den 24 Mitarbeiterinnen ist das im letzten Jahr wieder hervorragend gelungen! Herzlichen Dank all meinen Kolleginnen!

An einem Fest wie dem jährlichen Osterbrunch kommt die KiTa jeweils in den Genuss, Eltern und Kinder im grossen Garten zu empfangen. 2014 sind der Einladung über 200 grosse und kleine Gäste gefolgt, die bei strahlendem Sonnenschein ein wundervolles Fest erlebten.

Im Sommer wechselten 15 Kinder in den Kindergarten. Dank der laufend bewirtschafteten Warteliste konnten die frei gewordenen Plätze schnell wieder belegt werden. Bei der Neubesetzung wird auf die Zusammensetzung innerhalb der Gruppe nach Alter und Geschlecht, auf die Wünsche der Eltern bezüglich Anzahl Tage und Wochentage sowie auf die Anzahl der von der Stadt Zürich subventionierten Plätze geachtet.

Die behördlichen Vorgaben und eine professionelle Umsetzung des pädagogischen Konzeptes ist Voraussetzung für die Betriebsbewilligung. Die Krippenaufsicht der Stadt Zürich kontrolliert die relevanten Faktoren alle zwei Jahre, letztmals im November. Die Expertin der Krippenaufsicht beurteilte die pädagogische Arbeit der KiTa und die Stimmung im Team als positiv und gab für die Fortsetzung der Betriebsbewilligung grünes Licht.

Das Sozialdepartement der Stadt Zürich leistet Beiträge an KiTa-Plätze für Familien mit geringem Einkommen. Diese werden mit den zuständigen Behörden periodisch überprüft. Eine solche Kontraktverhandlung erfolgte im Mai 2014. Die neuen Verträge sind für weitere vier Jahre gültig. Im Zuge der Kontraktverhandlungen mit der Stadt Zürich wurden die seit 2007 gültigen Tarife für selbstzahlende Eltern neu überprüft.

Das Resultat: Die Tarife mussten erhöht werden. In den vergangenen sieben Jahren waren die Angebote erweitert und die Professionalisierung verstärkt worden, was sich in den Kosten niederschlug. Bisher mussten pro Tag und Kind 120 Franken bezahlt werden. Analog zum Vertrag mit der Stadt Zürich wird jetzt unterschieden zwischen Betreuungskosten für Säuglinge (bis 18 Monate) mit neu 145 Franken und für ältere Kinder mit neu 130 Franken im Tag.

Bei den Kosten für die acht Auszubildenden ist ein Rückschritt hinzunehmen. Die Stadt Zürich hat entschieden, ab 2015 die Ausbildungsprämien von 12'000 Franken pro Lehrabschluss nicht mehr zu entrichten. Diese Prämie half bisher, den Aufwand für Ausbildung, Kurse und Einzahlungen in den Ausbildungsfond abzufedern. Die Formation der Lernenden wird kostenintensiver, ist aber hinsichtlich der sozialen Verantwortung und Nachwuchsförderung ein Gebot der Stunde und eine Investition in die eigene Zukunft. Deshalb bleibt sie für die KiTa auch in Zukunft vorrangig.

### Statistik Kinderhaus Pilgerbrunnen

	Kinderheim Pilgerbrunnen		Kindertagesstätte Pilgerbrunnen	
	2014	2013	2014	2013
Altersgemischte Gruppen	5	5	4	4
Verfügbare Plätze	35	35	50	50
Betreute Kinder	46	49	114	118
Säuglinge	5	7	40	43
Vorschulkinder/Kleinkinder	17	21	74	75
Schulkinder	24	21	0	0
Schweizer Kinder	19	23	76	90
Anzahl Nationalitäten (ohne Schweiz)	14	17	15	28
Belegung	100%	98%	99%	93%
Eintritte	12	17	16	43
Austritte	13	16	20	23
– Kleinkinder ausgetreten	8	8		
– Kindergartenkinder ausgetreten	2	3		
– Schulkinder ausgetreten	3	5		
– zurück in Herkunftsfamilie	10	10		
– in Pflegefamilie platziert	2	2		
– in andere Heime überwiesen	1	2		
Erhöhter Betreuungsaufwand	6	10	0	0
Mitarbeitende				
<b>Total Mitarbeitende</b>	57	57	24	24
– davon Azubi (Auszubildende)	10	9	8	7
– davon nicht im pädagogischen Bereich	9	9	1	1

*Gertrud Kundt, operative Leitung*

## Frauentreff Zürich

**Nachfolgend halte ich zum letzten Mal Rückschau auf das Programm des Berichtsjahres 2014: sechs Gesprächsnachmittage für verwitwete Frauen, vier Vorträge in Zusammenarbeit mit dem Katholischen Frauenbund Zürich KFB, zwei Exkursionen, zehn «Zmorgen-Treffs» und drei Referatsnachmittage am Lindentor sowie ein Museumsbesuch. Ich habe mich sehr darüber gefreut, dass diese Veranstaltungen im vergangenen Jahr von 851 Frauen besucht wurden.**

### Gesprächsnachmittage für verwitwete Frauen

2014 standen wiederum fünf offene Gesprächsnachmittage und eine Ganztagesveranstaltung in der «Oase» in der Siedlung Brahmschhof auf dem Programm. Die Gesprächsthemen waren: «Meine neue Realität gestalten», «Und die Welt stand still...», «Fremd im eigenen Leben», «Der Trauerfluss», «Schwarze Schwester Trauer – bunte Schwester Trost» und «Das verborgene Lächeln der Trauer». An diesen Nachmittagen konnten die Frauen über ihre Erlebnisse sprechen und sich gegenseitig austauschen. Einmal mehr verstanden es die beiden Leiterinnen, verwitweten Frauen das Gefühl zu vermitteln: Ich bin nicht allein!

Herzlichen Dank an Heidi Hofer Schweingruber und an Anjes Stöckli für die sorgfältige Vorbereitung und die professionelle Leitung der Nachmittage für verwitwete Frauen!

### Vorträge

2014 endete die jahrelange Zusammenarbeit mit dem Katholischen Frauenbund Zürich KFB. Dies, weil einerseits die bisherigen grosszügigen Subventionen der Zürcher Landeskirche fehlen, und weil andererseits das Ressort neu ausgerichtet wird.

Zum Abschluss fanden noch einmal zwei spannende Veranstaltungen mit dem KFB und mit der Referentin und Historikerin Dr. Magdalen Bless-Grabher statt: Im Frühling gab es Interessantes zu hören über «Agnes von Ungarn», die im 14. Jahrhundert gelebt hatte und als eine der einflussreichsten Frauen Europas galt, und im November Spannendes zum Leben von «Klara von Assisi», jener bemerkenswerten, faszinierenden und herausragenden Frau, die im 13. Jahrhundert gelebt hatte. Beide Veranstaltungen stiessen auf grosses Interesse und wurden deshalb gleich zweimal durchgeführt.

### Exkursionen

Im vergangenen Jahr wurde zu zwei Tagesexkursionen eingeladen – einmal im Frühling und einmal im Herbst. Im Mai stand ein Besuch der fruchtbaren Klosterinsel Reichenau und des schönen Städtchens Radolfzell auf dem Programm. Die Klosterinsel mit den aussergewöhnlichen Kulturschätzen und einer faszinierenden Geschichte zählt heute zum UNESCO-Weltkulturerbe und die Abtei Reichenau aus dem Jahre 732 zu den bedeutendsten europäischen Klöstern nördlich der Alpen. Auch die Kirchen von Ober- und Niederzell können auf eine jahrhundertealte Geschichte zurückblicken. Höhepunkt der Reise war das Münster in Mittelzell, das eine Schatzkammer an kostbaren Kultgegenständen besitzt, die vom 5. bis ins 18. Jahrhundert reichen. Trotz Wetterpechs genossen alle Teilnehmerinnen das feine Mittagessen am Ufer des Bodensees. Den krönenden Tagesabschluss bildete am Nachmittag der Besuch der Stadt Radolfzell.



*Gemütliche Runde beim Mittagessen am Bodensee*



*Magdalen Bless-Grabher und interessierte Zuhörerinnen*

Die Herbstexkursion führte in die Region des Hochschwarzwaldes: Der Bummel durch die Gassen des malerischen Städtchens Tiengen und der Besuch des Schlosses mit seinem prächtigen Garten gefielen allen Teilnehmerinnen. Das Mittagessen in Waldshut und die Besichtigung der frühklassizistischen Liebfrauenkirche rundeten den Vormittag ab. Als Höhepunkt folgte am Nachmittag die Besichtigung des Domes in St. Blasien. Diese ehemalige Klosterkirche, die im späten 18. Jahrhundert im klassizistischen Stil errichtet wurde, besitzt die drittgrösste Kirchenkuppel Europas, und der Dom ist innen und aussen einfach überwältigend.

Einmal mehr geht ein besonderer Dank an Historikerin Dr. Magdalen Bless-Grabher, die es wie immer verstanden hat, die jeweils 50 Exkursionsteilnehmerinnen mit ihren Erzählungen zu begeistern, indem sie ihnen ihr grosses Wissen zu Kultur, Geschichte und Leben von historischen Persönlichkeiten vermittelte.

## Frauentreff Winterthur

Auch für 2014 kann von gutbesuchten «Zmorgentreffs» im Hotel Krone in Winterthur berichtet werden. Das neue Jahr begann musikalisch mit Erika Peter am Hackbrett. Es folgten die monatlichen Treffs mit folgenden Referentinnen und Themen: Daniela Binder stellte interessante und lesenswerte Bücher vor und machte die anwesenden Frauen «gwunderig» mit dem Aufruf: Nehmen Sie ein gutes Buch mit ins Bett, Bücher schnarchen nicht! Die Theologin Jessica Stürmer-Terdenge berichtete im Rahmen eines Diavortrags über «Berlin – die Weltmetropole». Die Kostümbildnerin Jacqueline Kobler erzählte von «Kleider machen Leute – auf der Bühne wie im Leben» und Beatrice Stirnemann stellte die «Seidenstadt Zürich – von der Blüte bis zum Niedergang» vor. Mit dem Titel «Liebeskummer – Medizinstudium – Arztpraxis» beschrieb die Historikerin Verena E. Müller das Leben der ersten Schweizer Ärztin Marie Heim Vögtlin. Nach der Sommerpause hiess es «Vom Chindsgi bis zum Altersheim»; zwei Referentinnen des Vereins Frauenstadtrundgang Winterthur erzählten aus vergangenen Zeiten. Im September gab es von Maria Mehr, der Leiterin des Zigeuner Kulturzentrums, Faszinierendes zu hören über die Fahrenden und Jenischen in der Schweiz. Die Buchautorin Madlaina Brogt Salah Eldin, die mit einem Muslim verheiratet ist, berichtete aus ihrem Leben als Christin und las aus ihrem Buch «Liebe zwischen Halbmond und Kreuz». Wie immer wurde das Jahr mit einem festlichen Adventsvormittag und mit musikalischen Klängen des «Blockflötenquartetts Prova» abgeschlossen.

Herzlichen Dank an Friedrun Hanhart und an Hanna Meister für die gute Zusammenarbeit!



Frohe Gesellschaft am «Zmorgentisch» in Winterthur

## Frauentreff am Lindentor

Mangels Beteiligung an den Lindentor-Treffpunkten werden diese Referatsnachmittage ab 2015 nicht mehr weitergeführt. Aus dem vergangenen Jahr noch der Bericht über drei Nachmittage: Den Anfang machte Beatrice Stirnemann mit ihrem Referat zum Thema «Die Wasserstadt Zürich und ihre Brunnen», dann vermittelte Katrin Egloff einen Einblick hinter die Kulissen der «Dargebotenen Hand Zürich», und im Oktober erzählte Ruth Vischherr Strebel von ihrer Begegnung mit Halima und las aus ihrem Buch «Halima – eine Frauenfreundschaft zwischen der Schweizerin Ruth und der Beduinenfrau Halima aus Jordanien» vor. Im August besuchten 30 Frauen zusammen mit der Kunsthistorikerin Dr. Magdalen Bless-Grabher das bekannte Museum Oskar Reinhart am Stadtgarten in Winterthur.

Ende Mai 2015 gehe ich in Pension – bis dahin und natürlich auch danach freue ich mich auf Begegnungen mit Ihnen, sei es an der Mai-Exkursion, an einem Winterthurer-«Zmorgentreff» oder bei anderer Gelegenheit. Meine Nachfolgerin nimmt ihre Arbeit Anfang Mai auf, und ich bin sicher, dass auch sie mit Ihrem Vertrauen rechnen darf.

### Statistik Treffpunkte für Frauen

Monat	Frauentreff Zürich	Frauentreff Winterthur	Frauentreff am Lindentor
Januar	14	42	–
Februar	–	32	17
März	112	34	–
April	14	42	–
Mai	50	22	10
Juni	15	30	–
Juli	–	–	–
August	13	42	30
September	50	38	13
Oktober	7	32	–
November	114	–	–
Dezember	14	64	–
<b>Total</b>	<b>403</b>	<b>378</b>	<b>70</b>

2014 wurden an 25 Veranstaltungen wie Gesprächsnachmittage, Referate, Exkursionen und «Zmorgen-Treffs» insgesamt 851 Besucherinnen gezählt.

*Rebecca Taraborrelli, Vorstand  
Sandra Sutter, Liegenschaftenverwaltung*

**Die Mieterkonstellation im Brahmshof ist seit Jahren stabil. Auch 2014 gab es keine Wohnungswechsel und praktisch auch keine Wohnungsleerstände. Die hundert Abstellplätze in der Tiefgarage blieben ebenfalls vermietet. Die Sanierungsarbeiten nach den Brandschäden erforderten allerdings die temporäre Aufhebung einiger Abstellplätze. Die dadurch entstehenden Mietausfälle wurden von Versicherungen übernommen.**

### **Flexible Wohnungszusammenlegung**

Zum ersten Mal in 25 Jahren wurde die flexible Bauart der Siedlung Brahmshof in Bezug auf Veränderungen von Wohnungsgrundrissen in Anspruch genommen. Mit geringem baulichen Aufwand konnte aus einer 4 ½-Zimmerwohnung durch Abtrennen eines Zimmers eine 3 ½-Zimmerwohnung geschaffen und aus der Zusammenlegung eines Gästezimmers mit einer 3 ½-Zimmerwohnung eine 4 ½-Zimmerwohnung gewonnen werden. Dank dieser Massnahmen wurde den Mietparteien von zwei subventionierten Wohnungen ermöglicht, die Wohnungsgrösse zu verändern, ohne dabei physisch die Wohnung wechseln zu müssen. Der zeitliche und finanzielle Aufwand bei dieser Lösung erwies sich für alle Beteiligten als geringer als ein Wohnungswechsel.

### **Mietermix**

Wie schon in der 1988 erarbeiteten Vision zum Bau der Siedlung Brahmshof festgehalten, hat sich bis heute nichts an der in jeder Hinsicht vielfältigen Zusammensetzung der Mieterschaft geändert. Im Berichtsjahr sah der Mieterspiegel im Detail wie folgt aus:

19	Familien
33	Kinder
19	Ältere Menschen und Menschen mit einer physischen oder psychischen Beeinträchtigung
35	Einzelpersonen und Paare ohne Kinder
50	Studenten in Wohngemeinschaften
6	Gewerbemieter auf einer Fläche von 805 m <sup>2</sup>

---

65	Wohnungen
175	Mieterinnen und Mieter insgesamt

Wie zu Anfangszeiten sieht das Konzept auch heute noch Wohnungen vor für Menschen mit körperlichen Einschränkungen, für Familien, für allein erziehende und ältere Personen, aber auch Wohngemeinschaften für psychisch beeinträchtigte Menschen oder für junge Leute in Ausbildung und freitragende Wohnungen.

Das für die damalige Zeit sehr fortschrittliche Vermietungskonzept findet heute noch gelegentlich Nachahmung und wird als positive Referenz erwähnt.

### **Mietzinsentwicklung**

So wie die Mieterschaft blieben im Berichtsjahr auch die Mietzinsen im efz stabil. Aber am Horizont zeichnen sich Veränderungen ab. 2016 werden diverse Subventionen auslaufen und zwangsläufig eine Revision der Verträge mit sich bringen. Für einige Mieter könnte diese Umstellung eine erhebliche Mietzinserhöhung darstellen. Im Rahmen der Überprüfung der strategischen Ausrichtung des efz sollen auch die in der Siedlung Brahmshof angewandten verschiedenartigen Finanzierungsmöglichkeiten und Mietzinsmodelle auf Übereinstimmung mit der Gesamtstrategie überprüft werden. Die daraus folgende Entwicklung der Mietzinsen, mögliche Konsequenzen in der Mieterstruktur und weitere Folgen, die bei allfälligen Veränderungen resultieren können, müssen sorgfältig evaluiert werden. Es ist dem Vorstand ein grosses Anliegen, so weit als möglich Kontinuität zu bewahren und Bewährtes beizubehalten. Im Jahr 2015 wird sich herausstellen, ob und in welchem Verhältnis die Durchmischung von vergünstigtem und freitragendem Wohnraum aufrechterhalten werden kann.

### **Optimierung der Nutzung allgemeiner Räume**

Der efz bietet eine grosse Anzahl an vielfältigen und zusätzlich nutzbaren Räumen wie zum Beispiel einen Gymnastikraum und diverse Seminarräume für externe Kursanbieter, für Schulungszwecke, für Sitzungen oder als Aufenthaltsmöglichkeit. Die Auslastung der Seminarräume lag im Berichtsjahr zwischen 22 und 28 Prozent.

Obwohl 2014 für den Gymnastikraum mehrere neue Nutzer gefunden werden konnten, die Zeit zwischen 18 und 21 Uhr sehr gefragt war und die Räume entsprechend ausgebucht waren, ist die Auslastung dieser Räume nicht ausgeschöpft.

Das Gästezimmer, welches die Mieterschaft der Siedlung Brahmshofes tageweise für Besuche mieten kann, war 2014 zu 39 Prozent ausgelastet – also im Vergleich zu den Vorjahren sehr gut.

Insgesamt ist allerdings der Auslastungsgrad dieser Räume zu niedrig, um die entstehenden Betriebs- und Verwaltungskosten zu rechtfertigen. Fragen, wie diese Kosten umgewälzt werden können und ob eine fixe Vermietung zu Marktpreisen an Externe nicht sinnvoller wäre, sind deshalb gerechtfertigt.



*Gymnastikraum in der Siedlung Brahmshof*



*Gesprächszimmer auf der Beratungsstelle*

### Optimierung der Nutzung von Büroräumen

Im Zusammenhang mit Optimierungsfragen wurde die aktuelle Aufteilung der Büroräume auf der Geschäfts- und den Beratungsstellen näher überprüft. Es zeigte sich, dass eine Zusammenführung der Teilzeitarbeitsplätze eine Raumeinsparung von rund 85 m<sup>2</sup> brächte, die als Bürofläche vermietet werden könnte. Im November 2014 wurde diese denn auch auf verschiedenen Mietportalen ausgeschrieben und stiess auf Interesse. Schliesslich wurden konkrete Verhandlungen mit zwei Schulen im Bereich der Naturheilkunde geführt. Zurzeit werden die Mietverträge ausgearbeitet und diverse kleine Anpassungsmassnahmen zur besseren Nutzbarkeit der Räume geplant und umgesetzt.

Die Siedlung Brahmshof umfasst folgende Flächen, Wohnungen und Räume:

- 14 Maisonette-Wohnungen  
à 3 ½ bis 5 ½ Zimmer
- 9 Geschoss-Wohnungen  
à 2 ½ bis 4 ½ Zimmer
- 13 Wohnungen und Wohngemeinschaften für Studierende  
à 2 ½ bis 5 ½ Zimmer und 1 Gästezimmer
- 15 Wohnungen für allein Erziehende und Familien  
à 2 ½ bis 5 ½ Zimmer
- 5 Wohnungen für Menschen mit einer körperlichen Beeinträchtigung  
à 1 ½ bis 3 ½ Zimmer
- 4 Alterswohnungen  
à 1 ½ bis 3 ½ Zimmer
- 3 Atelier-Häuser  
à 5 ½ Zimmer
- 2 Wohnungen für Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung  
à 5 ½ Zimmer

Folgende Räume stehen der Mieterschaft zusätzlich zur Verfügung oder können dazu gemietet werden:

- 1 Gästezimmer mit Dusche / WC
- 20 Bastelräume in verschiedenen Grössen
- 15 Lagerräume in verschiedenen Grössen
- 7 Kalkkeller
- 1 Archivraum
- 1 Seminar- und 1 Schulungsraum
- 1 Gemeinschafts- und 1 Gymnastikraum
- 100 Auto- und Motorradabstellplätze in Tiefgarage
- 2 Parkplätze im Freien

In der Siedlung Brahmshof ist ein attraktives Tagesrestaurant mit angegliedertem Catering-Service eingemietet. Dort werden vorwiegend Stammgäste aus der Siedlung Brahmshof und aus dem Quartier, aber auch Kursteilnehmende sowie Mitarbeitende aus umliegenden Firmen und Verwaltungsbetrieben bewirtet. Das «Brahmshof Restaurant + Catering» als Sozialbetrieb der Stadt Zürich mit Arbeitsplätzen zur Wiedereingliederung ist eine Bereicherung für die Siedlung Brahmshof.



## Geschäftsstelle

*Gertrud Kundt, Geschäftsführung*

Zum letzten Mal schreibe ich als Geschäftsführerin einen Jahresbericht mit Blick zurück auf die Geschehnisse der vergangenen zwölf Monate in der efz-Geschäftsstelle. Ende Mai 2015 gehe ich nach über 25-jähriger Mitwirkung im efz (von 1989 bis 1999 im Vorstand und ab 2000 auf der Geschäftsstelle) in Pension, und Anfang Mai nimmt meine Nachfolgerin ihre Arbeit auf.

Bereits im Berichtsjahr 2013 wurden Sie informiert, dass sich der efz mit der Erneuerung der Informationstechnik beschäftigt. Leider kann noch von keinem Ergebnis bezüglich EDV-Erneuerung berichtet werden. Mit einer externen Beratungsfirma wurden verschiedene Möglichkeiten evaluiert und Varianten von «Inhouse» und «Outsourcing» geprüft. Die Investitionskosten sind enorm und daher ist eine sorgfältige Abklärung absolut notwendig. Bis zum Abschluss dürfte es noch eine ganze Weile dauern. Überdies wird ein professionelles Fundraising unumgänglich sein, weil das Vorhaben ohne finanzielle Unterstützung durch Spendengelder nur schwer zu realisieren ist.

Im Herbst hat sich der Vorstand zusammen mit Kadermitarbeitenden in einem Workshop mit einer Risikoanalyse für den efz befasst. Das war auch für mich eine spannende Aufgabe. Die Analyse wird unter anderem für das Interne Kontrollsystem IKS benötigt, damit die Revisionsstelle Gewissheit hat, dass im efz die erforderlichen Kontrollen auch tatsächlich durchgeführt werden und sich Vorstand und Kadermitarbeitende der Chancen und Risiken bewusst sind.

Wie schon seit vielen Jahren war der efz 2014 Mitherausgeber für den «Zürcher FrauenKirchenKalender». Sich für andere Institutionen und deren Aktivitäten zu interessieren und sich mit ihnen zu vernetzen, ist wichtiger denn je und muss für den efz ein vorrangiges Anliegen bleiben.

Seit Januar 2014 haben Sekretariat und Liegenschaftenverwaltung mit Fulvia Fanello tatkräftige Unterstützung erhalten. Die administrative Mitarbeiterin verwaltet das Mitglieder- und Adresswesen und kümmert sich um Anliegen von Mieterinnen und Mietern der Siedlung Brahmschhof und von Handwerkern und Lieferanten. Nebst dem oftmals hektischen Alltagsgeschäft betreut sie das Telefon, gibt Auskünfte, vereinbart Gesprächstermine für die Klientinnen der Beratungsstellen und empfängt stets freundlich und hilfsbereit die Besucherinnen und Besucher an der Haustüre. Daneben ist sie zuständig für das Sekretariat «Weltgebetstag für Stadt und



*Sitzungszimmer auf der efz-Geschäftsstelle*

Kanton Zürich». Fulvia Fanello hat sich schnell im Sekretariat eingearbeitet – ihr gilt mein ganz spezieller Dank.

Im Berichtsjahr haben zwei Mitarbeiterinnen ihre Tätigkeit für den efz beendet und eine neue berufliche Herausforderung angenommen. Ende Dezember 2014 verliess meine Assistentin Monica Villares nach acht Jahren Mitarbeit die Geschäftsstelle. Im Februar 2015 verabschiedete sich Sandra Sutter nach über zehn Jahren aus der Liegenschaftenverwaltung. Beiden Arbeitskolleginnen danke ich herzlich für die gute Zusammenarbeit und für ihr Engagement und wünsche ihnen für ihre berufliche und private Zukunft alles Gute.

Mein Dank gilt allen Arbeitskolleginnen in der Geschäfts- und in den Beratungsstellen für die tatkräftige Unterstützung im vergangenen Jahr. Ohne sie hätte ich die vielfältigen anspruchsvollen Aufgaben kaum bewältigen können. Ich habe das stets professionelle und kollegiale Mitdenken immer sehr geschätzt.

Auch dem Vorstand danke ich herzlich für die erfolgreiche Zusammenarbeit und die Unterstützung in den vergangenen Monaten.

Zum Schluss geht mein Dank an Sie, liebe Leserinnen und Leser, liebe Vereinsmitglieder, liebe Spenderinnen und Spender, Gönnerinnen und Gönner für Ihr Interesse und Ihre Treue dem efz gegenüber. Ab Mai 2015 nimmt sich eine neue Geschäftsführerin der anspruchsvollen Aufgaben an. Ihr wünsche ich viel Freude und gutes Gelingen – und ich hoffe, dass Sie ihr ebenso viel Vertrauen entgegenbringen werden, wie Sie dies mir gegenüber während vielen Jahren getan haben.

## Revisionsbericht

### **Bericht der Revisionsstelle an die Mitgliederversammlung des Vereins Evangelischer Frauenbund Zürich**

#### **Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung**

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung des Vereins Evangelischer Frauenbund Zürich aus Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

#### **Verantwortung des Vorstands**

Der Vorstand ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Vorstand für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

#### **Verantwortung der Revisionsstelle**

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

#### **Prüfungsurteil**

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER. Ferner entsprechen die Buchführung und Jahresrechnung dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

#### **Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften**

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Vorstands ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ferner bestätigen wir, dass die gemäss Ausführungsbestimmungen zu Art. 12 des Reglements über das Zewo-Gütesiegel zu prüfenden Bestimmungen der Stiftung Zewo eingehalten sind.

Zürich, 25. März 2015

**BDO AG / Andreas Blattmann, zugelassener Revisionsexperte; ppa. Isabel Gebhard, leitende Revisorin und zugelassene Revisionsexpertin**



## Jahresrechnung 2014

### Bilanz per 31. Dezember 2014

Aktiven in CHF	Anhang	2014	2013
<b>Umlaufvermögen</b>			
Flüssige Mittel		2'125'939	2'065'196
Wertschriften	3.1	10'843	9'859
Forderungen aus Leistungen	3.2	806'634	1'003'928
Aktive Rechnungsabgrenzung	3.3	67'408	269'802
<b>Total</b>		<b>3'010'824</b>	<b>3'348'785</b>
<b>Anlagevermögen</b>			
Mobile Sachanlagen	3.4	34'633	47'284
Liegenschaften	3.4	27'442'303	27'923'233
<b>Total</b>		<b>27'476'936</b>	<b>27'970'517</b>
<b>Total Aktiven</b>		<b>30'487'760</b>	<b>31'319'302</b>
<b>Passiven in CHF</b>			
<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>			
Verbindlichkeiten	3.5	276'791	319'809
Darlehen, Amortisationsanteil		218'160	218'160
Passive Rechnungsabgrenzung	3.6	2'103'600	2'211'532
<b>Total</b>		<b>2'598'552</b>	<b>2'749'500</b>
<b>Langfristiges Fremdkapital</b>			
Darlehen		3'288'482	3'506'642
Hypotheken und Anleihen		17'904'500	18'904'500
<b>Total</b>		<b>21'192'982</b>	<b>22'411'142</b>
<b>Fremdkapital</b>		<b>23'791'534</b>	<b>25'160'642</b>
<b>Zweckgebundenes Fondskapital</b>	1.1	<b>5'936'048</b>	<b>5'485'582</b>
<b>Organisationskapital</b>	1.2	<b>760'178</b>	<b>673'077</b>
<b>Total Passiven</b>		<b>30'487'760</b>	<b>31'319'302</b>

### Betriebsrechnung

Ertrag in CHF	Anhang	2014	2013
<b>Ertrag</b>			
Spenden	4.1	360'400	360'201
Mitgliederbeiträge		24'000	25'445
Versorgerbeiträge Kinderhaus		3'658'079	3'502'798
Subventionen Stadt, Kanton und Kirchen	4.2	1'488'604	422'365
Liegenschaftenertrag		1'830'580	1'810'932
Ertrag Personalverpflegung		100'393	98'688
Übriger Ertrag	4.3	86'346	413'400
<b>Total</b>		<b>7'548'404</b>	<b>6'633'828</b>
<b>Aufwand für die Leistungserbringung</b>			
<b>Personalaufwand</b>			
Personalaufwand		4'259'496	4'341'458
Sozialbeiträge		699'456	696'319
Übriger Personalaufwand		132'273	104'707
<b>Total</b>		<b>5'091'225</b>	<b>5'142'484</b>
<b>Übriger Betriebsaufwand</b>			
Nothilfe		211'674	199'005
Haushalt- und Verbrauchsmaterial	4.4	320'215	313'514
Raumaufwand/Energie		115'501	110'303
Unterhalt und Reparaturen mobile Sachanlagen		95'317	102'702
Unterhalt Liegenschaften		142'640	273'163
Verwaltungsaufwand		316'248	527'391
Abschreibungen mobile Sachanlagen		12'651	74'960
Abschreibungen Liegenschaften		480'930	480'930
<b>Total</b>		<b>1'695'175</b>	<b>2'081'969</b>
<b>Betriebsergebnis</b>		<b>762'004</b>	<b>-590'625</b>
<b>Finanzergebnis</b>			
Finanzertrag		11'583	1'449
Finanzaufwand		-236'020	-264'126
		<b>-224'437</b>	<b>-262'677</b>
<b>Ergebnis vor Fonds- und Kapitalbewegungen</b>		<b>537'567</b>	<b>-853'302</b>

**Veränderung der zweckgebundenen Fonds**

Zuweisung an zweckgebundene Fonds	1.1	-22'815	-28'050
Entnahme aus zweckgebundenen Fonds Korrektur 2012		-	464'081
Entnahme aus zweckgebundenen Fonds	1.1	32'355	834'164
Zuweisung an Erneuerungsfonds Liegenschaften	1.1/4.5	-460'006	-410'006
		<b>-450'466</b>	<b>860'190</b>

<b>Jahresergebnis vor Zuweisung an Organisationskapital</b>	<b>87'101</b>	<b>6'888</b>
-------------------------------------------------------------	---------------	--------------

**Zuweisungen**

Zuweisung an freier Fonds Kinderhaus Pilgerbrunnen	1.2	-50'000	
Zuweisung an Betriebskapital	1.2	-37'101	-6'888

<b>Jahresergebnis</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
-----------------------	----------	----------

**Geldflussrechnung**

<b>Geldfluss aus Betriebstätigkeit</b>	<b>2014</b>	<b>2013</b>
Jahresergebnis vor Fondsergebnis	537'567	-853'302
Abschreibungen mobile Sachanlagen	12'651	74'960
Abschreibungen Liegenschaften	480'930	480'930
Buchgewinn(-) / Verlust (+) Wertschriften	-984	-798
Gewinn aus Anlagenverkauf	-	-
Zunahme (-) / Abnahme (+) Forderungen	197'294	62'940
Zunahme (-) / Abnahme (+) aktive Rechnungsabgrenzungen	202'394	291'641
Abnahme (-) / Zunahme (+) kurzfristige Verbindlichkeiten	-43'017	-38'847
Abnahme (-) / Zunahme (+) passive Rechnungsabgrenzungen	-107'931	1'887'415
<b>Total</b>	<b>1'278'903</b>	<b>1'904'941</b>

**Geldfluss aus Investitionstätigkeit**

Kauf Sachanlagen	-	-
<b>Total</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

**Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit**

Abnahme (-) / Zunahme (+) Darlehen	-218'160	-1'218'160
Abnahme (-) / Zunahme (+) Hypotheken	-1'000'000	-350'000
<b>Total</b>	<b>-1'218'160</b>	<b>-1'568'160</b>

<b>Veränderung der Flüssigen Mittel</b>	<b>60'743</b>	<b>336'781</b>
-----------------------------------------	---------------	----------------

<b>Anfangsbestand an Flüssigen Mitteln</b>	<b>2'065'196</b>	<b>1'728'415</b>
<b>Endbestand an Flüssigen Mitteln</b>	<b>2'125'939</b>	<b>2'065'196</b>
<b>Nachweis Veränderung der Flüssigen Mittel</b>	<b>60'743</b>	<b>336'781</b>

## Gesamtbetriebsrechnung 2014

Aufwand in CHF	2014	2013	Ertrag in CHF	2014	2013
<b>Nicht operativer Bereich</b>			<b>Nicht operativer Bereich</b>		
Personalaufwand/Vorstandsentschädigungen	433'833	432'418	Dienstleistungen für andere Ressorts	135'374	394'439
Raumaufwand	28'166	32'338	Mitgliederbeiträge	24'000	25'445
Verwaltungsaufwand	121'675	133'303	Subvention Landeskirche	25'000	50'000
Abschreibungen/Wertschriftenverlust	-	4'417	Spenden	45'351	49'868
			Übriger Ertrag/Kapitalzinsertrag	7'947	12'733
	<b>583'674</b>	<b>602'476</b>		<b>237'672</b>	<b>532'485</b>
<b>Ergebnis nicht operativer Bereich</b>	<b>-346'002</b>	<b>-69'991</b>			
<b>Beratungsstellen für Frauen Zürich</b>			<b>Beratungsstellen für Frauen Zürich</b>		
Personalaufwand	159'466	164'473	Subventionen Landeskirche	47'500	95'000
Nothilfe	17'170	10'988	Subvention Stadt Zürich für Rechtsberatung	4'194	4'824
Vermittelte Gelder	50'031	38'372	Vermittelte Gelder	50'031	38'372
Raumaufwand	12'979	14'938	Spenden	82'265	84'799
Verwaltungsaufwand	40'703	75'419	Einschreibengebühren/Honorare Rechtsberatung	7'460	13'733
Fondseinlagen	12'215	12'050	Fondsentnahmen	17'170	10'988
Abschreibungen	-	1'888	Übriger Ertrag	7'027	4'320
	<b>292'564</b>	<b>318'128</b>		<b>215'647</b>	<b>252'036</b>
<b>Ergebnis Beratungsstellen für Frauen Zürich</b>	<b>-76'918</b>	<b>-66'092</b>			
<b>Beratungsstelle für Frauen Winterthur</b>			<b>Beratungsstelle für Frauen Winterthur</b>		
Personalaufwand	65'871	65'834	Stadtverband reformierter Kirchen Winterthur	10'000	10'000
Nothilfe	15'185	12'027	Spenden	17'496	18'310
Vermittelte Gelder	129'288	137'619	Vermittelte Gelder	129'288	137'619
Raumaufwand	6'339	5'785	Honorare	1'747	1'641
Verwaltungsaufwand	26'957	53'792	Fondsentnahmen	15'185	12'027
Fondseinlagen	10'600	10'000	Übriger Ertrag	155	4'230
Abschreibungen	-	518			
	<b>254'240</b>	<b>285'575</b>		<b>173'871</b>	<b>183'826</b>
<b>Ergebnis Beratungsstelle für Frauen Winterthur</b>	<b>-80'369</b>	<b>-101'749</b>			
<b>Kinderheim Pilgerbrunnen</b>			<b>Kinderheim Pilgerbrunnen</b>		
Personalaufwand	3'229'440	3'282'889	Versorgerbeiträge	3'043'610	2'943'886
Raumaufwand	130'378	150'046	Subventionen Kanton Zürich	581'733	382'850
Verbrauchsmaterial	308'943	301'503	Subventionen Kanton Zürich Korrektur 2012	-	-869'656
Verwaltungsaufwand	150'517	170'307	Nebenerträge	184'967	183'007
Abschreibungen	4'168	18'677	Spenden/Legate	9'510	12'104
Fondszuweisungen	-	6'000	Fondsentnahmen 2012/2013	-	811'150
Fondszuweisungen Korrektur 2012	-	-464'081	Übriger Ertrag	3'624	2'000
	<b>3'823'445</b>	<b>3'465'340</b>		<b>3'823'445</b>	<b>3'465'340</b>
<b>Ergebnis Kinderheim Pilgerbrunnen</b>	<b>-</b>	<b>-</b>			

<b>Aufwand in CHF</b>	<b>2014</b>	<b>2013</b>	<b>Ertrag in CHF</b>	<b>2014</b>	<b>2013</b>
<b>Kindertagesstätte Pilgerbrunnen</b>			<b>Kindertagesstätte Pilgerbrunnen</b>		
Personalaufwand	1'092'064	1'088'087	Kindertaxen/Elternbeiträge	614'469	558'912
Raumaufwand/Energie	128'999	129'000	Subventionen Stadt Zürich	807'678	729'347
Verbrauchsmaterial	128'772	129'510	Nebenerträge	32'926	33'180
Verwaltungsaufwand	58'652	76'399	Spenden/Legate	22'827	13'058
Abschreibungen	-	5'182			
Fondseinlagen	50'000	-			
	<b>1'458'488</b>	<b>1'428'178</b>		<b>1'477'899</b>	<b>1'334'497</b>
<b>Ergebnis Kindertagesstätte Pilgerbrunnen</b>	<b>19'411</b>	<b>-93'681</b>			
<b>Treffpunkte für Frauen</b>			<b>Treffpunkte für Frauen</b>		
Honorare Kommission/Referentinnen	10'378	9'375	Subventionen Landeskirche	7'500	20'000
Verwaltungsaufwand	43'349	112'660	Stadtverband reformierter Kirchen Winterthur	5'000	
Veranstaltungen/Kursangebote/Exkursionen	21'146	19'710	Spenden	3'632	6'072
	<b>74'874</b>	<b>141'744</b>	Veranstaltungen/Kursangebote/Exkursionen	27'018	26'006
<b>Ergebnis Treffpunkte für Frauen</b>	<b>-31'724</b>	<b>-89'666</b>		<b>43'150</b>	<b>52'078</b>
<b>Liegenschaft Siedlung Brahmschhof</b>			<b>Liegenschaft Siedlung Brahmschhof</b>		
Kapital- und Landzinsen	234'493	262'526	Mieteinnahmen	1'974'863	1'972'168
Personalaufwand	77'599	72'442	Nebenerträge	24'316	16'144
Raumaufwand	9'375	11'610	Übriger Ertrag/Kapitalzinsersatz	42'951	186
Unterhalt/Reparaturen	205'639	311'447			
Verwaltungsaufwand	30'444	74'178			
Zuweisung an Erneuerungsfonds	460'006	410'006			
Abschreibungen	8'483	44'278			
Abschreibung Brahmschhof	480'930	480'930			
	<b>1'506'969</b>	<b>1'667'418</b>		<b>2'042'129</b>	<b>1'988'498</b>
<b>Ergebnis Liegenschaft Siedlung Brahmschhof</b>	<b>535'161</b>	<b>321'081</b>			
<b>Liegenschaft Kinderhaus Pilgerbrunnen</b>			<b>Liegenschaft Kinderhaus Pilgerbrunnen</b>		
Unterhalt/Reparaturen	7'051	1'186	Mieteinnahmen	26'880	26'880
Verwaltungsaufwand	2'289	3'464	Ausserordentlicher Ertrag	-	350'000
Ausserordentlicher Aufwand	-	265'243			
	<b>9'340</b>	<b>269'893</b>		<b>26'880</b>	<b>376'880</b>
<b>Ergebnis Liegenschaft Kinderhaus Pilgerbrunnen</b>	<b>17'540</b>	<b>106'987</b>			
<b>Jahresergebnis</b>	<b>37'101</b>	<b>6'888</b>			

## Rechnung über die Veränderung des Kapitals 2014

### 1. Details zu Fonds- und Organisationskapital

#### 1.1 Fondskapital in CHF

Details zu den Fonds	Stand 1.1.2014	Einlagen	Entnahmen	Stand 31.12.2014
Kinderheim Kinder/Mitarbeitende	103'360	-	-	103'360
Kinderheim Schwankungsfonds	202'787	-	-	202'787
efz Beratung Unterstützungsfonds	119'027	22'815	-32'355	109'487
Erneuerungsfonds Liegenschaft Siedlung Brahmshof	3'919'611	460'006	-	4'379'617
Erneuerungsfonds Liegenschaft Pilgerbrunnen	1'140'797	-	-	1'140'797
<b>Total Fonds</b>	<b>5'485'582</b>	<b>482'821</b>	<b>-32'355</b>	<b>5'936'048</b>

#### 1.2 Organisationskapital in CHF

Details zum Organisationskapital	Stand 1.1.2014	Einlagen Entnahmen	Jahres- ergebnis	Stand 31.12.2014
Freier Fonds Kinderhaus Pilgerbrunnen	330'418	50'000	-	380'418
Freier Fonds efz	122'929	-	-	122'929
Betriebskapital	219'730	-	37'101	256'831
<b>Total</b>	<b>673'077</b>	<b>50'000</b>	<b>37'101</b>	<b>760'178</b>

## Anhang zur Jahresrechnung 2014

### 2. Grundlagen der Rechnungslegung

#### 2.1 Rechnungslegungsgrundsätze

Die Rechnungslegung für das Jahr 2014 erfolgt nach den Grundsätzen von Swiss GAAP FER und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (True & Fair View). Damit werden die Richtlinien der Stiftung Zewo befolgt.

#### 2.2 Bewertungsgrundsätze

Sofern bei einzelnen Bilanzpositionen nichts anderes erwähnt ist, erfolgt die Bewertung zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Büromöbel/Einrichtung	8 Jahre	12.5 %
EDV und Telefonanlagen	4 Jahre	25 %
Auto	4 Jahre	25 %
Einrichtung Küche Kinderhaus Pilgerbrunnen	5 Jahre	20 %
Heizung/Kälteanlagen Kinderhaus Pilgerbrunnen	10 Jahre	10 %
Umbau Restaurant Brahmschhof	10 Jahre	10 %
Veloboxen	10 Jahre	10 %

Anlagen werden ab CHF 10'000 aktiviert und linear vom Anschaffungswert über die Nutzungsdauer bis auf einen Franken abgeschrieben.

Liegenschaft Brahmschhof	1.5 %	Abschreibung der Herstellungskosten
Liegenschaft Pilgerbrunnen		Keine weiteren Abschreibungen, da Restwert unter dem aktuellen Landwert
Wertschriften sind zum Marktwert bewertet.		
Forderungen sind zum Nominalwert bewertet.		Einzelwertberichtigung der gefährdeten Debitoren 5 % Pauschaldekredere auf dem Restbestand

### 3. Erläuterungen zur Bilanz

<b>3.1 Wertschriften in CHF</b>	<b>2014</b>	<b>2013</b>
Kurswert der Wertschriften gemäss Depotauszug	5'843	4'859
Anteilschein Emissionszentrale	5'000	5'000
<b>Total</b>	<b>10'843</b>	<b>9'859</b>

#### 3.2 Forderungen aus Leistungen

Wegen negativem Gerichtsentscheid mussten von den ausstehenden Forderungen des Kinderheimes Pilgerbrunnen aus den Jahren 2010 und 2011 von insgesamt CHF 486'000 deren CHF 193'000 abgeschrieben werden. Bei der restlichen Forderung über CHF 293'000 ist anzunehmen, dass die Gemeinden dafür aufzukommen haben. Sollte dies nicht eintreten, ist aufgrund der aktuellen Rechtslage mit erheblicher Wahrscheinlichkeit davon auszugehen, dass der Kanton Zürich für die ausstehenden Forderungen aufkommen wird. Daher wurde auf die Bildung einer Einzelwertberichtigung verzichtet. Die verbleibenden Forderungen über CHF 514'000 enthalten zur Hauptsache laufende Eltern- und Versorgerbeiträge, davon gegenüber dem Gemeinwesen rund CHF 405'000, Heiz- und Nebenkosten von CHF 77'000 sowie eine Rückforderung an die AHV von CHF 10'000.

#### 3.3 Aktive Rechnungsabgrenzung

Die Aktive Rechnungsabgrenzung beinhaltet unter anderem Emissionskosten von rund CHF 60'000, welche über die Laufzeit der Darlehen jährlich abgeschrieben werden.

## 3.4 Sachanlagespiegel in CHF

Anlagen/Einrichtungen	Büromöbel Einrichtung	EDV Telefon- anlagen	Einrichtung Küche KHP	Umbau Rest./Mieter	Heizung Kälteanlagen	Veloboxen	Auto	Total
Anschaffungswerte 01.01.	31'259	218'033	135'929	347'689	29'169	47'677	36'799	846'555
Zugänge	-	-	-	24'399	-	-	-	24'399
Abgänge	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Anschaffungswerte 31.12.2013</b>	<b>31'259</b>	<b>218'033</b>	<b>135'929</b>	<b>372'088</b>	<b>29'169</b>	<b>47'677</b>	<b>36'799</b>	<b>870'954</b>
Zugänge	-	-	-	-	-	-	-	-
Abgänge	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Anschaffungswerte 31.12.2014</b>	<b>31'259</b>	<b>218'033</b>	<b>135'929</b>	<b>372'088</b>	<b>29'169</b>	<b>47'677</b>	<b>36'799</b>	<b>870'954</b>
Kumulierte Abschreibung 01.01.2013	23'228	192'115	123'429	315'369	29'168	28'602	36'798	748'710
<b>Nettowert per 01.01.2013</b>	<b>8'031</b>	<b>25'918</b>	<b>12'500</b>	<b>56'719</b>	<b>1</b>	<b>19'075</b>	<b>1</b>	<b>122'244</b>
Zugänge	2'917	25'910	4'168	37'199	-	4'767	-	74'960
Abgänge	-	-	-	-	-	-	-	-
Kumulierte Abschreibung am 31.12.2013	26'145	218'025	127'597	352'568	29'168	33'369	36'798	823'670
<b>Nettowert per 01.01.2014</b>	<b>8'031</b>	<b>25'918</b>	<b>12'500</b>	<b>56'719</b>	<b>1</b>	<b>19'075</b>	<b>1</b>	<b>122'244</b>
Zugänge	1'276	-	4'168	2'440	-	4'767	-	12'651
Abgänge	-	-	-	-	-	-	-	-
Kumulierte Abschreibung 31.12.2014	27'421	218'025	131'765	355'008	29'168	38'136	36'798	836'321
<b>Nettowerte am 31.12.2014</b>	<b>3'838</b>	<b>8</b>	<b>4'164</b>	<b>17'080</b>	<b>1</b>	<b>9'541</b>	<b>1</b>	<b>34'633</b>

Immobilien	Brahmshof	Pilgerbrunnen	Total
Anschaffungswerte 01.01.	32'061'667	-	32'061'667
Historischer Buchwert	-	2'079'718	-
Zugänge	-	-	-
Abgänge	-	-	-
<b>Anschaffungswerte 31.12.2013</b>	<b>32'061'667</b>		<b>32'061'667</b>
Buchwert vor Abschreibung	-	2'079'718	-
Zugänge	-	-	-
Abgänge	-	-	-
<b>Anschaffungswerte 31.12.2014</b>	<b>32'061'667</b>		<b>32'061'667</b>
Buchwert vor Abschreibung	-	2'079'718	2'079'718
Kumulierte Abschreibung 01.01.2013	5'637'223	-	5'637'223
Wertberichtigung 01.01.	-	100'000	100'000
<b>Nettowert am 1.1.2013</b>	<b>26'424'444</b>	<b>1'979'718</b>	<b>28'404'162</b>
Zugänge	480'930	-	480'930
Abgänge	-	-	-
Kumulierte Abschreibung 31.12.2013	6'118'152	-	6'118'152
Kumulierte Wertberichtigung 31.12.2013	-	100'000	100'000
<b>Nettowert am 01.01.2014</b>	<b>25'943'514</b>	<b>1'979'718</b>	<b>27'923'232</b>
Zugänge	480'930	-	480'930
Abgänge	-	-	-
Kumulierte Abschreibung 31.12.	6'599'082	-	6'599'082
Kumulierte Wertberichtigung 31.12.	-	100'000	100'000
<b>Nettowerte am 31.12.2014</b>	<b>25'462'585</b>	<b>1'979'718</b>	<b>27'442'303</b>



### 3.5 Verbindlichkeiten

---

Die Verbindlichkeiten enthalten neben laufenden Lieferantenrechnungen diverse Depotzahlungen sowie Unterstützungsgelder aus Beratungstätigkeiten und Akonto-Zahlungen für Heiz- und Nebenkosten.

### 3.6 Passive Rechnungsabgrenzung

---

Infolge hoher Auslastung im Kinderheim Pilgerbrunnen resultiert aufgrund der Defizitmethode eine Rückzahlung für das Jahr 2014 über CHF 875'567. CHF 923'700 sind Rückforderungen des Kantons für Subventionen und Mietzinsen, letztere sind beim Gericht hängig. Der verbleibende Betrag von rund CHF 304'300 setzt sich zusammen aus Ferien- und Überzeitguthaben des Personals von CHF 70'800, Vorauszahlung von Mietzinsen über CHF 109'500 sowie einer Rückforderung für Betreuungstaxen über CHF 93'500.

## 4. Erläuterungen zur Betriebsrechnung

### 4.1 Spenden

---

Von den eingegangenen Spenden sind CHF 208'134 zweckbestimmt, die übrigen CHF 152'266 stehen zur freien Verfügung.

### 4.2 Subventionen Stadt, Kanton und Kirchen

---

Durch die wiederum hohe Auslastung im Kinderheim Pilgerbrunnen bleibt aufgrund der Defizitmethode der Subventionsbeitrag durch den Kanton sehr niedrig. Der Beitrag des Kirchenrates der Reformierten Landeskirche des Kantons Zürich wurde um die Hälfte bzw. um CHF 80'000 reduziert. 2013 mussten rückwirkende Korrekturen für das Jahr 2012 über insgesamt CHF 869'656 vorgenommen werden (siehe dazu Detail Kinderheim Pilgerbrunnen in der Gesamtbetriebsrechnung).

### 4.3 Übriger Ertrag

---

Im 2013 resultierte ein Ertrag aus Erlass des Darlehens über CHF 350'000, welches der Evangelische Frauenbund Zürich im Jahr 1984 von der Finanzdirektion des Kantons Zürich für den Umbau des Kinderheimes Pilgerbrunnen erhalten hat.

### 4.4 Haushalt- und Verbrauchsmaterial

---

Auslagen für Lebensmittel, Wasch- und Pflegemittel, Spielsachen und übrige Haushaltartikel für das Kinderhaus Pilgerbrunnen

### 4.5 Zuweisung/Entnahme Erneuerungsfonds Liegenschaften

---

Gemäss Weisung des Finanzdepartementes der Stadt Zürich wurde dem Erneuerungsfonds der Siedlung Brahmshof 1 % des Gebäudeversicherungswertes sowie ein ausserordentlicher Betrag in der Höhe von CHF 150'000 zugewiesen. Bei der Liegenschaft Pilgerbrunnen wurde keine Zuweisung vorgenommen.

## 5. Weitere Angaben

	2014	2013
<b>5.1 Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete Aktiven in CHF</b>		
Liegenschaften	27'442'303	27'923'233
<b>5.2 Brandversicherungswerte der Sachanlagen in CHF</b>		
Mobile Sachanlagen	985'000	985'000
Liegenschaft Brahmschhof	31'000'600	31'000'600
Liegenschaft Pilgerbrunnen	7'355'700	7'355'700
<b>5.3 Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen in CHF</b>	-	-
<b>5.4 Deckungsgrad per 31.12. der Pensionskasse der Stadt Zürich</b>	118.80%	114.70%
<b>5.5 Nicht bilanzierte Leasingverbindlichkeiten in CHF</b>		
Canon Leasingvertrag vom 01.07.2014 bis 30.06.2018	20'244	7'040
<b>5.6 Risikobeurteilung</b>		
Der Vorstand hat ausreichende Risikobeurteilungen vorgenommen und allfällige sich daraus ergebende Massnahmen eingeleitet, um zu gewährleisten, dass das Risiko einer wesentlichen Fehlaussage in der Rechnungslegung als klein einzustufen ist.		
<b>5.7 Entschädigung leitender Organe in CHF</b>	2014	2013
Vorstandsentschädigungen:		
Präsidentin	16'538	19'050
Übrige Vorstandsmitglieder	22'363	22'925
Löhne Geschäftsleitung:	373'707	385'928
Verwaltung efz, Gertrud Kundt, ab 01.08.2000		
Leitung Kinderheim Pilgerbrunnen, Valeria Rentsch, ab 28.09.2003		
Leitung Kindertagesstätte Pilgerbrunnen, Karin Lüthi, ab 01.01.2012		
<b>5.8 Unentgeltliche Leistungen an Dritte</b>		
Der Verein bringt in verschiedenen Ressorts wie Sozial- und Rechtsberatung, Treffpunkte für Frauen unentgeltliche Leistungen im Sinne des Vereinszweckes.		
<b>5.9 Leistungsbericht</b>		
Der vorliegende Jahresbericht (Seiten 1 bis 14) gilt als Leistungsbericht.		

## Subventionen, Beiträge, Spenden

### Geschäftsstelle

Kirchenrat Reformierte Landeskirche des Kantons Zürich	25'000
--------------------------------------------------------	--------

### Beratungsstellen für Frauen Zürich

Kirchenrat Reformierte Landeskirche des Kantons Zürich	47'500
--------------------------------------------------------	--------

Subventionen Stadt Zürich	4'194
---------------------------	-------

The Dear Foundation, Affoltern am Albis	50'000
-----------------------------------------	--------

Stiftung Mano, Zürich	5'000
-----------------------	-------

Reformierte Kirchgemeinde Wallisellen	7'000
---------------------------------------	-------

Reformierte Kirchgemeinde Küsnacht	5'000
------------------------------------	-------

Bahnhofkirche Zürich	3'000
----------------------	-------

Weitere Spenden	50
-----------------	----

### Nothilfe-/Unterstützungsfonds Zürich und Winterthur

Stiftung Mano, Zürich	20'000
-----------------------	--------

U.W. Linsi Stiftung, Stäfa	2'000
----------------------------	-------

Weitere Spenden	815
-----------------	-----

### Beratungsstelle für Frauen Winterthur

Verband Reformierte Kirchgemeinden der Stadt Winterthur	10'000
---------------------------------------------------------	--------

Stiftung Mano, Zürich	5'000
-----------------------	-------

Spenden Reformierte Kirchgemeinden (Schlatt, Dinhard, Bichelsee, Wiesendangen, Elgg, Dorf, Rickenbach, Turbenthal, Hettlingen, Unterstammheim)	1'896
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------

### Frauentreff Zürich

Reformierte Kirchgemeinde Küsnacht	1'500
------------------------------------	-------

### Verwitwete Frauen Zürich

Kirchenrat Reformierte Landeskirche des Kantons Zürich	5'000
--------------------------------------------------------	-------

Reformierte Kirchgemeinde Küsnacht	1'500
------------------------------------	-------

### Frauentreff Winterthur

Verband Reformierte Kirchgemeinden der Stadt Winterthur	5'000
---------------------------------------------------------	-------

Kirchenrat Reformierte Landeskirche des Kantons Zürich	2'500
--------------------------------------------------------	-------

Spenden Reformierte Kirchgemeinden (Schlatt, Dinhard, Bichelsee, Wiesendangen, Elgg, Dorf, Rickenbach, Turbenthal, Hettlingen, Unterstammheim)	632
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----

### Allgemeine Gaben

Reformierte Kirchgemeinde Erlenbach	3'112
-------------------------------------	-------

Reformierte Kirchgemeinde Wädenswil	3'000
-------------------------------------	-------

Reformierte Kirchgemeinde Zürich-Wollishofen	2'000
----------------------------------------------	-------

Reformierte Kirchgemeinde Grossmünster Zürich	1'990
-----------------------------------------------	-------

Reformierte Kirchgemeinde Kilchberg	2'300
-------------------------------------	-------

Reformierte Kirchgemeinde Fraumünster Zürich	2'690
----------------------------------------------	-------

Reformierte Kirchgemeinde Schlieren	3'145
-------------------------------------	-------

Reformierte Kirchgemeinde Uitikon-Waldegg	1'000
-------------------------------------------	-------

Reformierte Kirchgemeinde Zürich-Höngg	1'000
----------------------------------------	-------

Reformierte Kirchgemeinde Hinwil	1'500
----------------------------------	-------

Weitere Spenden Reformierte Kirchgemeinden	7'546
--------------------------------------------	-------

Verena Tanner, Winterthur	5'000
---------------------------	-------

Kirchenkollekte im Andenken an Alice Kundert	3'500
----------------------------------------------	-------

Weitere Spenden	7'568
-----------------	-------

### Kinderhaus Pilgerbrunnen

Staatsbeitrag Kanton Zürich	581'733
-----------------------------	---------

Leistungsbeiträge Stadt Zürich	807'678
--------------------------------	---------

Reformierte Kirchgemeinde Wallisellen	2'000
---------------------------------------	-------

Reformierte Kirchgemeinde Opfikon-Oberglatt	1'500
---------------------------------------------	-------

Weitere Spenden Reformierte Kirchgemeinden	867
--------------------------------------------	-----

Ernst Theodor Bodmer Stiftung, Zürich	4'000
---------------------------------------	-------

Hilfsgesellschaft Zürich	2'000
--------------------------	-------

David Rosenfeldsche Stiftung, Zürich	1'000
--------------------------------------	-------

Pietrobon & Michel, Zürich	1'000
----------------------------	-------

Diverse Firmen/Vereine/Stiftungen	600
-----------------------------------	-----

Herbert Werner Freund, Cham	1'000
-----------------------------	-------

Weitere Spenden	970
-----------------	-----

### Projekte, Anlässe, Spielsachen, Hobby

Verein Schweizer Ameisen Zumikon (Taxivelos)	6'000
----------------------------------------------	-------

Gemeinnützige Gesellschaft Kanton Zürich für Seitenwechsel	1'400
------------------------------------------------------------	-------

### Legat

Rosmarie Heiz, Zollikon	10'000
-------------------------	--------

## Rückblick Öffentlichkeitsarbeit

*Marianne Guggenbühl, Vorstand*

2002 wurde ich mit der Leitung der Kafi-Kommission und der Reorganisation des Bistro-Kafi Brahmschhof betraut. Nach Schliessung und Umbau des alten und Eröffnung des neuen Restaurants wurde mir 2003 der neu geschaffene Bereich Öffentlichkeitsarbeit übertragen.

Ab 2004 überarbeitete ich Leitbild, Statuten und Flyer, erstellte ein Konzept für eine bessere Kommunikation mit dem Hofrat und redigierte die efz-Publikationen und Dokumente – meist zusammen mit Gertrud Kundt, die als OeA-Sachbearbeiterin wirkte; eine Kommission gab es nicht.

Beim Redesign der efz-Website stellte sich mir 2005 die Herausforderung, dem efz nicht nur im Internet ein «neues Gesicht» zu geben mit einem einheitlichen Erscheinungsbild (Corporate Design) für einen unverwechselbaren Auftritt gegen aussen und innen (Logo, Farbe, Schrift, Bildmaterial, Layout). Dies bedingte die «Komprimierung» damaliger Sektoren und Angebote, und der Vorstand beschränkte sich fortan auf 4 Ressorts und 4 Verwaltungsbereiche. Die reale Umsetzung erforderte viel Durchhaltewillen.

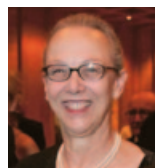
In einem geschichtsträchtigen Verein wie dem efz ist ein gewisser Widerspruch zwischen Wahrung von Tradition und Aufbruch zu neuen Ufern oft deutlich spürbar. Es ist dem efz zu wünschen, sich bei allem Respekt gegenüber der Historie Neuem nicht zu verschliessen, sondern sich zu erinnern, wie mutig und fortschrittlich die Gründerinnen vor bald 130 Jahren waren. Das bringt mich zum 125-Jahr-Jubiläum des efz von 2012, welches zweifellos ein Höhepunkt auch meiner OeA-Tätigkeiten für den efz war. Ich danke an dieser Stelle Margarita Müller für ihre Unterstützung.

Für das langjährige Teamwork und viele spannende Erfahrungen gilt mein Dank vorab Gertrud Kundt. Gemeinsam «haben wir Klippen umschiff, sind durch Täler gegangen und haben Berge erklommen...». Mein Engagement für den efz hat mir unzählige Begegnungen mit interessanten Frauen und auch neue Freundschaften gebracht – und mir Augen und Herz geöffnet für die Sache der Frau. Ob als Delegierte der städtischen Gleichstellungskommission oder im efz-Netzwerk – ich habe mit Freude den efz vertreten.

Es war wegen des Persönlichkeitsschutzes oft unmöglich, mit guten efz-Leistungen an die mediale Öffentlichkeit zu treten. So musste ich mich damit trösten, dass Good News den Weg auch «von Mund zu Mund» finden. Meine Zeit im efz war lehrreich, oft innerlich bewegend, aber immer wieder auch befriedigend. Dafür danke ich allen Kolleginnen herzlich.

## Würdigung Marianne Guggenbühl

*Margarita Müller, Präsidium*



Marianne Guggenbühl ist unter den derzeitigen Vorstandsmitgliedern die «Dienstälteste». Seit 2002 ist sie im efz-Vorstand. Zunächst wurde sie beauftragt, das frühere «Bistro-Kafi Brahmschhof» neu zu organisieren. Ein Jahr später übernahm sie den Bereich Öffentlichkeitsarbeit.

Das Kafi musste nach 11 Jahren geschlossen werden, nachdem defizitär gewirtschaftet und die Vorgabe des efz in keiner Weise erfüllt worden war. In Zusammenarbeit mit der Vorstandsverantwortlichen für Liegenschaften und nach erfolgreichen Verhandlungen mit dem Sozialdepartement der Stadt Zürich wurde ein Grossumbau realisiert. 2004 konnte ein neuer Gastrobetrieb zur beruflichen und sozialen Wiedereingliederung an die neue Mieterschaft übergeben werden. Diese Lösung mit der Stadt Zürich als Betreiberin des «Brahmschhof Restaurant + Catering» hat sich bis heute als sehr sinnvoll und für alle Beteiligten als überaus erfreulich erwiesen.

2003 übernahm Marianne Guggenbühl die Öffentlichkeitsarbeit. Als Journalistin und sprachbegabte Texterin hat sie seither umsichtig, kreativ und professionell dafür gesorgt, dass alle efz-Publikationen nahezu fehlerlos, in gutem Deutsch und inhaltlich korrekt erscheinen. 2004 schlug sie dem Vorstand ein neues, zeitgemässes Erscheinungsbild für den gesamten Verein vor. Einführung und Umsetzung des efz-Corporate Design sind ihr bestens gelungen und heute noch gültig.

An der Jahresversammlung 2007 konnte Marianne Guggenbühl die neue, modern gestaltete efz-Website präsentieren. Im Jubiläumsjahr 2012 war sie für die Festschrift und die Festlichkeiten verantwortlich und erfüllte diese Aufgaben fast im Alleingang und zur allgemeinen Zufriedenheit.

Marianne Guggenbühl hat als Mitglied des Vorstandsgremiums mit ihrer Berufs- und Lebenserfahrung und ihrem Humor viel zur erfolgreichen Vorstandsarbeit beigetragen. Ich werde ihre Kreativität, Selbstironie und Geradlinigkeit, ihr Urteilsvermögen, Temperament und Engagement im Vorstand sehr vermissen und danke ihr herzlich für die gemeinsame Zeit, die einvernehmliche Zusammenarbeit und wünsche ihr alles Gute!

## Rückblick Geschäftsstelle

*Gertrud Kundt, Geschäftsführung*

Wenn ich meine persönliche Bilanz ziehe über rund ein Vierteljahrhundert Mitwirkung im efz (von 1989 bis 1999 im Vorstand und ab 2000 auf der Geschäftsstelle), fällt diese überwiegend positiv aus. Es hat mir Freude gemacht, mit engagierten Frauen zusammen Neues zu schaffen und Freundschaften zu schliessen.

In der Vorstandsarbeit hatte ich mir viel angeeignet, das mir später als Geschäftsführerin zugute kam – zum Beispiel für meine Überzeugung zu argumentieren, hinzustehen und in der Öffentlichkeit den efz zu vertreten. In all den Jahren hatte ich auch gelernt, Konflikte auszuhalten und Kritik einzustecken. Meine Arbeitskolleginnen und ich waren täglich in unterschiedlichsten Situationen gefordert. Es gehörte zu meinen Aufgaben als Geschäftsführerin, die strategischen Vorgaben des Vorstands umzusetzen. Von Bisherigem galt es sich zu verabschieden, Chancen zu entdecken und anzupacken, Aufbruch zuzulassen und aktiv zu gestalten, Neues kennenzulernen und damit Weiterentwicklung zu ermöglichen – dies waren mein Motto und meine Motivation. Auch personelle Veränderungen gehörten zum Arbeitsalltag.

Während über 25 Jahren konnte ich den efz aktiv mitgestalten und die Veränderungen, so hoffe ich, als Chance erkennen, annehmen und nutzen. Während meiner Zeit im efz durfte ich mit sechs Präsidentinnen und 33 Vorstandsfrauen zusammen ein kleines Stück Zürcher Frauengeschichte mitprägen. Die Geschäftsführung abzugeben mag vielleicht schwierig erscheinen – für mich, und ich denke auch für den Vorstand, ist dies aber der richtige Schritt zum richtigen Zeitpunkt. Ende Mai gehe ich in Pension und freue mich auf den neuen Lebensabschnitt.

Es bleibt mir, Ihnen, liebe efz-Vereinsmitglieder, Gesprächspartnerinnen und Gönnerinnen, und Euch, liebe Vorstandsmitglieder, Arbeitskolleginnen und -kollegen, ganz herzlich zu danken für das mir erwiesene Vertrauen, für die Unterstützung und für die offenen, konstruktiven Gespräche und natürlich auch für die vielen freundschaftlichen Begegnungen.

Dem Vorstand wünsche ich alles Gute und immer wieder den notwendigen Elan, die nicht ganz einfachen Herausforderungen anzunehmen und den efz auch weiterhin in eine gute Zukunft zu führen. Meiner Nachfolgerin wünsche ich alles Gute, viele bereichernde Momente im efz und dasselbe Vertrauen, das ich erfahren durfte.

## Würdigung Gertrud Kundt

*Margarita Müller, Präsidium*



Mit der Pensionierung von Gertrud Kundt verlieren wir eine Mitarbeiterin, die den efz während 25 Jahren geprägt hat. 1989 in den Vorstand gewählt, war sie zuständig für die Treffpunkte. Ab 1995 arbeitete sie zu 50 Prozent im Sekretariat. Ende 1999 trat sie aus dem Vorstand zurück und übernahm Anfang 2000 mit einem 80 Prozent-Pensum die Geschäftsstellenleitung. Seit 2003 ist Gertrud Kundt vollzeitliche Geschäftsführerin und Dreh- und Angelpunkt der efz-Geschäftsstelle.

In den letzten Jahren stiegen die Ansprüche vor allem in den Bereichen EDV und Management enorm. Gertrud Kundt stellte sich den Herausforderungen und blieb dabei Neuem gegenüber offen. Auf sie war Verlass. Ob Garagenbrand, Serverausfall oder Einbruch – sie packte überall tatkräftig an und sorgte für schnelle Lösungen.

Viele Vorstandsmitglieder wurden von Gertrud Kundt mit der Geschichte und mit dem efz-Alltag vertraut gemacht. Dank ihres Engagements gewann sie neue Vereinsmitglieder, Spenderinnen und Spender, Gönnerinnen und Gönner. Der Kontakt mit Vereinsmitgliedern, die Vernetzung mit anderen Frauenorganisationen und der Einsatz für Frauenanliegen waren ihr auch persönlich wichtig. Für ihre Arbeitskolleginnen und deren Sorgen hatte sie stets ein offenes Herz und Ohr. Ihre Grosszügigkeit und Herzlichkeit sind allseits bekannt.

Als Geschäftsführerin nahm Gertrud Kundt mit beratender Stimme an den Vorstandssitzungen teil, wo sie ihr Wissen und ihre langjährige Erfahrung einbringen konnte. Neue Entwicklungen im efz mit Strukturänderungen und Sparvorgaben waren für die Geschäftsführerin nicht immer einfach. Umso höher ist es Gertrud Kundt anzurechnen, dass sie bis zum letzten Tag «ihre Frau gestanden hat».

Für die gute Zusammenarbeit und die grosse Unterstützung danke ich Gertrud Kundt sehr herzlich. Ich weiss, sie bleibt dem efz treu und wir sehen sie an zukünftigen Jahresversammlungen wieder. Ihr Freundeskreis und ihre Interessen dürften es ihr leicht machen, die Zeit nach der verdienten Pensionierung zu geniessen. Ich wünsche Gertrud Kundt einen erlebnisreichen Ruhestand und vor allem gute Gesundheit.

## Rückblick Treffpunkte für Frauen

*Gertrud Kundt, operative Leitung*

1989 in den efz-Vorstand gewählt, wurde ich mit der Organisation von Veranstaltungen beauftragt. In der damaligen «Bildungskommission», leitete ich die monatlichen Sitzungen. Diese beinhalteten aktuelle Themen ganz nach dem Motto «Die Nase im Wind halten!»

Unzählige Anlässe wie Abendkurse (vier bis fünf Folgen zu einem Thema), Ganztagesveranstaltungen, Referatsnachmittage, Gottesdienste, Referentinnenbörsen und Mithilfe bei Gemeindeveranstaltungen wurden organisiert. Beliebt waren die Ferienwochen und Tagungen im Studienzentrum auf Boldern und im Lavaterhaus in Zürich. 1999 löste sich die Bildungskommission auf, und 2000 wurde wieder zu «Frauentreffs» eingeladen.

Kurse, Tagungen, Referatsnachmittage, «Zmorgentreffs», «Treffs am Samstagmorgen», Museumsbesuche, Ganztagesexkursionen usw. durfte ich seither organisieren. Dabei lernte ich unzählige Referentinnen kennen und setzte mich mit Themen auseinander, zu denen ich ohne efz wohl nie Zugang gefunden hätte. Auch die vielen gemeinsamen Nachmittagsanlässe «FrauenKirchen – KirchenFrauen» mit dem Katholischen Frauenbund Zürich bleiben mir unvergesslich.

Erwähnen möchte ich auch die «Treffpunkte am Lindentor», wo zu monatlichen Nachmittagsreferaten eingeladen wurde. Viele Referentinnen berichteten über ihre Berufe, Frauengeschichten, Alltagsthemen, über Heiteres und Trauriges und vieles mehr. Wichtig waren mir auch die «Zmorgentreffs» in Winterthur, die jeweils am letzten Samstag des Monats stattfinden. Für die Jahresprogramme und die Suche nach Referentinnen waren Hanna Meister und Friedrun Hanhart mit mir zusammen verantwortlich. Hanna und Friedrun haben diese Morgentreffs mitgeprägt – wir waren ein gutes Team! Beiden Kolleginnen vielen herzlichen Dank!

Über 15 Jahre durfte ich gemeinsam mit Historikerin Dr. Magdalen Bless-Grabher unzählige Exkursionen und Museumsbesuche organisieren und durchführen. Besichtigungen geschichtsträchtiger Orte und interessante Gespräche mit Teilnehmerinnen waren für mich eine Bereicherung dieser Ausflüge.

Mir bleibt, Ihnen, liebe Teilnehmerinnen der Veranstaltungen und Exkursionen, und Ihnen, liebe Referentinnen, für die schönen Begegnungen herzlich zu danken – ich werde mich stets an die vielen bereichernden Stunden erinnern, in denen ich mit Ihnen allen unterwegs war.

## Würdigung Gertrud Kundt

*Margarita Müller, Präsidium*



Gertrud Kundt hat von 1989 bis 1999 als Vorstandsmitglied und seit 1995 auch als efz-Mitarbeiterin die «Frauenbildung» und später die «Treffpunkte für Frauen» mit grossem Engagement betreut. Bis 1999 war Gertrud Kundt zuständig für die Bildungskommission, die jährliche Veranstaltungen zu aktuellen Themen organisierte.

Jeweils über 100 Teilnehmerinnen nahmen an den Anlässen am Hirschengraben teil. Das Vorstandsamt forderte von Gertrud Kundt vollen Einsatz. Alle zwei Wochen fanden Sitzungen statt – damals noch an der Brauerstrasse. Bei den Bildungsangeboten stiessen die Abendkurse, beispielsweise zum Thema «Feministische Theologie», auf besonderes Interesse.

Gertrud Kundt war von 1989 bis 2000 auch mit viel Freude an der Organisation von Frauengottesdiensten beteiligt. Die Ideen waren zum Teil avantgardistisch – so wurde das meditative Tanzen in die Kirchen gebracht, was damals viele Frauen begeisterte. Meditatives Tanzen gehörte bis 2012 auch zum efz-Angebot «Treffpunkte für Frauen».

Im Sinne der Ökumene wurden ab 2002 bis 2014 Veranstaltungen mit dem Katholischen Frauenbund zusammen veranstaltet und in der Reihe «FrauenKirche – KirchenFrauen» aussergewöhnliche Frauen vorgestellt. Es ist gar nicht möglich, an dieser Stelle alle Angebote aufzuführen, die bis heute auf Frauenbildung, -geschichte und -anliegen ausgerichtet sind und efz-Mitgliedern und Interessierten vielfältige Kontaktmöglichkeiten bieten.

2003 erfolgte die Umbenennung von «Frauenbildung» in «Treffpunkte für Frauen». 2005 übernahm ich als Vorstandsmitglied die Verantwortung für dieses Ressort und habe mit Freude die Veranstaltungen mitgestaltet und begleitet. Mit der Weiterführung der «Frauenhilfe Winterthur» durch den efz wurde das Ressort 2007 neu organisiert. Nachdem ich zur Präsidentin gewählt wurde, lag die operative Führung ganz bei Gertrud Kundt.

Die Art und Weise, wie sich Gertrud Kundt engagiert und wie sie dieses Ressort geprägt hat, war für mich immer wieder beeindruckend. Ich danke Gertrud Kundt sehr herzlich für die gute Zusammenarbeit im Ressort «Treffpunkte für Frauen» und für ihren langjährigen Einsatz mit vielen Ideen und viel Herzblut.

## Rückblick Kinderhaus Pilgerbrunnen

*Valeria Rentsch, Leitung Kinderheim; bis 2012 Leitung Kinderhaus Pilgerbrunnen*

«Was alle angeht, kann man nur gemeinsam lösen». Friedrich Dürrenmatt hat diese Aussage gemacht, die ich gerne als Motto für die vergangenen zwölf Jahre Pilgi meinem kurzen Rückblick voranstellen will. Genau so, wie ein Orchester notwendig ist, um den Solisten zu unterstützen, und ein Libero ohne Mitspieler keine Tore schießen kann, ist eine Heimleiterin ohne engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht in der Lage, das Heim alleine auf einen Weg zu bringen, der für alle verbindlich ist und den alle im Alltag zu leben bereit sind.

Die gute, intensive, oft auch kontroverse, aber jederzeit offene Zusammenarbeit mit den Gruppenleiterinnen gehörte zu den ganz besonderen Höhepunkten meiner Tätigkeit. Wo und wie sonst sollen die Kinder positive erste Erfahrungen mit der Erwachsenenwelt machen, wenn nicht im Alltag, da, wo sie ihr Leben verbringen. Dazu braucht es Menschen, die sich im Umgang mit den Kindern und in Fragen der Haltung einig sind. In der ersten Lebensphase sind Vertrauen und Bindung eminent wichtig für die Entwicklung. Freiheitliches, vernünftiges Handeln ist zentral in der Erziehung; Geborgenheit und menschliche Zuwendung zählen genauso wie Verbindlichkeit und Beziehungssicherheit. Gute Sozialpädagogik kann nur leisten, wer sie auch lebt. Dieser hohe Anspruch wird im Pilgi eingelöst.

Ein Heim braucht Unterstützung und Vernetzung. Mit Freude habe ich das Heim nach aussen vertreten. Referate bei «Ladies' Lunch Zürich», «Schweizer Ameisen», Kiwanis, Lions- und Rotary-Club haben das Interesse für die besondere Situation der Kinder geweckt, die aufgrund von Kinderschuttmassnahmen im Heim leben, und gleichzeitig beachtliche Spenden bewirkt. So konnten Extras finanziert werden, die in Durchschnittsfamilien selbstverständlich sind. Die grosszügigen Gaben reichten von Einrichtungsgegenständen für Garten, Spielzimmer und Ludothek bis zu einem Bus. Dazu gehören auch Spenden von Privaten, von persönlichen Freundinnen und Freunden, deren Grosszügigkeit mich immer wieder berührt hat.

Das Vertrauensverhältnis in Heim, Trägerschaft und Vernetzung kommt nicht von selbst. Es bedingt Arbeit und Mitarbeitende, die sich auf einen gemeinsamen Prozess einlassen. Geduld zu haben, mit Rückschlägen umzugehen und nicht zu verzagen, wenn etwas nicht wunschgemäss geht – das hat mich manchmal sehr gefordert. Wohlwollen und Wertschätzung von allen Seiten haben geholfen. Allen, die den Weg oder ein Stück davon mit mir gegangen sind, mich unterstützt, kritisiert, angestossen oder gebremst, getröstet oder aufgemuntert haben, danke ich von Herzen.

## Würdigung Valeria Rentsch

*Margarita Müller, Präsidium*



Im Oktober 2003 übernahm Valeria Rentsch die Leitung vom Kinderhaus Pilgerbrunnen, wo Kindern aus schwierigen Verhältnissen ein Zuhause geboten wird. Dank ihres prägenden Einflusses hinterlässt Valeria Rentsch bei ihrer Pensionierung ein Kinderhaus, das einen ausgezeichneten Ruf genießt. In den zwölf Jahren ihres Wirkens fanden wichtige Entwicklungen statt.

Valeria Rentsch hat vieles bewegt: Sie startete beispielsweise mit der Einführung von «Nachtfrauen» im Heim einen Pilotversuch. Diese Nachtwache wird in der Mehrheit durch ehemalige Mitarbeiterinnen versehen, und das Modell hat sich bis heute bewährt.

Für das Kinderheim wurde 2003 vom Kanton die Anzahl der zu betreuenden Kinder von 30 auf 35 erhöht. Für die Kindertagesstätte konnte Valeria Rentsch mit der Stadt einen Leistungsvertrag aushandeln mit subventionierten Plätzen und der Möglichkeit, Kinder mit erhöhtem Betreuungsaufwand aufzunehmen und Notfallplätze anzubieten.

Im Heim fand von 2006 bis 2011 eine Organisationsentwicklung statt mit dem Ziel, das pädagogische Konzept zu erweitern und umzusetzen. Die bisherige Stelle der Pädagogischen Leitung wurde aufgehoben und neue Strukturen wurden ausgearbeitet – zusammen mit den Gruppenleiterinnen, welche 2012 die pädagogische Verantwortung auf den Gruppen übernahmen. Dies sicherte das Fortbestehen der hohen Teamstabilität und die Bewältigung der hohen Belegung. Im selben Jahr erfolgten Trennung und Gleichstellung von Heim und KiTa mit Führung durch zwei Leiterinnen. Valeria Rentsch konzentrierte sich auf die Kinderheimleitung.

Dank ihres Engagements und ihrer Akzeptanz bei Mitarbeitenden, Kindern und Eltern wird im Kinderheim in bester Stimmung gearbeitet. Mit Freude hat Valeria Rentsch vielerorts das «Pilgi» als erfolgreiche Einrichtung vorgestellt und vernetzt, so auch als Vertreterin des stationären Frühbereichs beim Dachverband sozial- und sonderpädagogischer Organisationen.

Ich danke Valeria Rentsch im Namen des Vorstands herzlich für ihren überzeugenden Einsatz im Kinderhaus Pilgerbrunnen und wünsche ihr für die Zeit nach der Pensionierung viel Freude und alles Gute.



## Rückblick Liegenschaftsverwaltung

*Sandra Sutter, Administration und Verwaltung*

**Ende Februar 2015 verlasse ich den efz, um eine neue berufliche Herausforderung anzunehmen. Ich blicke auf zehn interessante Jahre zurück, in denen sich viel ereignet hat.**

Im Sommer 2004 trat ich meine Stelle als Liegenschaftsverwalterin an. Gleich zu Beginn standen anspruchsvolle Arbeiten wie Heiz- und Nebenkostenabrechnung und Erstellen des Budgets auf dem Programm. Beide Aufgaben erfordern sehr gute Kenntnisse einer Liegenschaft, die ich mir zuerst aneignen musste, weshalb mein Aufwand am Anfang noch recht hoch war. Im Herbst 2004 wurde die Anstellung eines vollamtlichen Hauswartes beschlossen. Stefan Schuler startete im Januar 2005 und absolvierte später berufsbegleitend die Ausbildung zum Hauswart mit eidgenössischem Fachausweis.

Von 2005 bis 2008 standen umfangreiche Renovationen an. In der Siedlung Brahmshof wurden Dach und Laubengänge saniert und im Kinderheim die gesamten Elektroinstallationen erneuert. Das waren vier intensive Jahre, weil die Bewohnerinnen und Bewohner informiert, die Handwerker überwacht und die Kosten kontrolliert werden mussten. Dank grosszügigen Spenden konnten 2007 neue Spielgeräte für den Garten im Kinderheim angeschafft werden. Die Montagearbeiten waren für die Kinder fast so spannend wie später das Ausprobieren der Geräte.

Das Unwetter im Juli 2010, als Garagen und Kellergänge in den Liegenschaften Siedlung Brahmshof und Kinderhaus Pilgerbrunnen überflutet wurden, und der Brand im Herbst 2013 in der Tiefgarage stellten alle vor hohe organisatorische Herausforderungen. Bei beiden Ereignissen waren der Zusammenhalt und die Unterstützung der Mieterinnen und Mieter sowie der Arbeitskolleginnen und -kollegen sehr gross. Im gleichen Jahr gab der efz für die Liegenschaft Badenerstrasse 409/411 eine Vorprojektstudie mit Kostenschätzung in Auftrag. Die Resultate haben gezeigt, dass auf dem efz-Grundstück eine Ausnutzungsreserve besteht, was neue Möglichkeiten zur Weiterentwicklung des Strategieprozesses eröffnet.

Während zehn Jahren durfte ich mit vier Vorstandsmitgliedern im Bereich Liegenschaften zusammenarbeiten. Ich konnte dies selbständig tun und wurde von meinen Arbeitskolleginnen und von Stefan Schuler immer tatkräftig unterstützt. Dem Vorstand, Gertrud Kundt und allen Arbeitskolleginnen und -kollegen danke ich für das grosse Vertrauen und die gute Zusammenarbeit.

## Würdigung Sandra Sutter

*Margarita Müller, Präsidium*



**Sandra Sutter arbeitete über zehn Jahre als Liegenschaftsverwalterin mit Engagement und Können für den efz. In der Geschäftsstelle war sie die wichtigste Ansprechperson für die Mieterinnen und Mieter der Siedlung Brahmshof, aber auch für alle Handwerker.**

Ihre Aufgaben reichten von kleineren Anliegen wie dem Aufladen der Karten für die Waschmaschinen bis zur Bewältigung grösserer Herausforderungen wie beispielsweise 2013 der Brand in der Tiefgarage oder die Betreuung aufwendiger Renovationsarbeiten und deren Kostenkontrolle. Sie erfüllte diese Anliegen souverän und umsichtig. Sandra Sutter war stets offen und ehrlich und bekundete ihre Meinung ohne Wenn und Aber. Im Vorstand wurde ihre Unterstützung bei der Entscheidungsfindung sehr geschätzt.

Der tragische Unfalltod 2011 von Claudia Schläpfer, die damals als Vorstandsmitglied für die Liegenschaften zuständig war, hatte Sandra Sutter sehr zugesetzt. In dieser Notsituation übernahm ich interimsmässig die Vorstandsverantwortung und arbeitete mit der Liegenschaftsverwalterin zusammen. Diese Zeit ist mir in bester Erinnerung geblieben. Sandra Sutter wusste stets, wovon die Rede und was zu tun war und setzte ihr fachliches Können engagiert zum Nutzen der Sache ein.

Zusätzlich zu ihren Aufgaben als Liegenschaftsverwalterin übernahm Sandra Sutter ab 2009 mit einem 10 Prozent-Pensum die Verantwortung für den «First-Level-Support» der EDV im efz. Diese Aufgabe war ihr übertragen worden, weil sie auch ohne IT-Ausbildung mit ihrem Flair für Technik und Datenverarbeitung den Mitarbeitenden Problemlösungen anzubieten wusste. Als 2012 gemeinsam mit einer Beratungsfirma ein Projekt zur Gesamterneuerung der IT-Strukturen lanciert wurde, war Sandra Sutter interne Kontaktperson und Projektleiterin.

Im März 2015 hat Sandra Sutter eine neue berufliche Herausforderung angenommen. Sie fehlt im efz nicht nur als kompetente Liegenschaftsverwalterin, sondern auch als EDV-Spezialistin.

Ich danke Sandra Sutter im Namen des gesamten Vorstands sehr herzlich für ihr langjähriges Wirken und wünsche ihr beruflich und auch privat alles Gute.

## Adressen

---

### Beratungsstellen für Frauen

#### Sozialberatung Zürich

Ursina Kasper  
 Sozialarbeiterin HFS  
 Brahmsstrasse 32, Postfach 307  
 8040 Zürich  
 Telefon 044 405 73 35  
 Fax 044 405 73 39  
 ursina.kasper@vefz.ch

#### Rechtsberatung Zürich

Stephanie Aerni  
 Rechtsanwältin lic.iur.  
 Brahmsstrasse 32, Postfach 307  
 8040 Zürich  
 Telefon 044 405 73 35  
 Fax 044 405 73 39  
 stephanie.aerni@vefz.ch

#### Sozialberatung Winterthur

Rita Nussbaumer  
 Dipl. Soziale Arbeit FH  
 Wartstrasse 5  
 8400 Winterthur  
 Telefon 052 212 10 60  
 Fax 052 212 10 62  
 rita.nussbaumer@vefz.ch

Sprechstunden in Zürich und Winterthur  
 nach Vereinbarung

### Kinderhaus Pilgerbrunnen

#### Kinderheim

Valeria Rentsch  
 Leitung  
 Badenerstrasse 409  
 8003 Zürich  
 Telefon 044 405 73 50  
 Fax 044 401 11 86  
 sekretariat@pilgerbrunnen.ch

#### Kindertagesstätte

Karin Lüthi  
 Leitung  
 Brahmsstrasse 44  
 8003 Zürich  
 Telefon 044 405 73 50  
 Fax 044 401 11 86  
 sekretariat@pilgerbrunnen.ch

### Treffpunkte für Frauen

Gertrud Kundt  
 Sachbearbeitung  
 Brahmsstrasse 32, Postfach 307  
 8040 Zürich  
 Telefon 044 405 73 30  
 Fax 044 405 73 39  
 geschaeftsstelle@vefz.ch

### Geschäftsstelle

Gertrud Kundt  
 Geschäftsführung  
 Brahmsstrasse 32, Postfach 307  
 8040 Zürich  
 Telefon 044 405 73 30  
 Fax 044 405 73 39  
 g.kundt@vefz.ch  
 geschaeftsstelle@vefz.ch

### Siedlung Brahmsshof

Sandra Sutter  
 Administration  
 Brahmsstrasse 30a, Postfach 307  
 8040 Zürich  
 Telefon 044 405 73 40  
 Fax 044 405 73 41  
 sandra.sutter@vefz.ch

### Liegenschaften

Sandra Sutter  
 Verwaltung  
 Brahmsstrasse 30a, Postfach 307  
 8040 Zürich  
 Telefon 044 405 73 40  
 Fax 044 405 73 41  
 sandra.sutter@vefz.ch

Brahmsstrasse 32  
Postfach 307  
8040 Zürich  
Telefon 044 405 73 30  
Fax 044 405 73 39  
geschaeftsstelle@vefz.ch  
[www.vefz.ch](http://www.vefz.ch)

#### **Mitgliederbeiträge 2014**

Jahresbeitrag:

Aktivmitglieder	CHF 50.–
Passivmitglieder	CHF 20.–
Kollektivmitglieder	CHF 100.–
Pilgerbrunnen-Freunde	CHF 20.–

PC 80-1707-6

#### **Impressum**

Redaktion: Marianne Guggenbühl  
Druckvorstufe: Regula Meier, Zug  
Druck: Kalt Medien AG, Zug  
Auflage: 2'000 Exemplare

